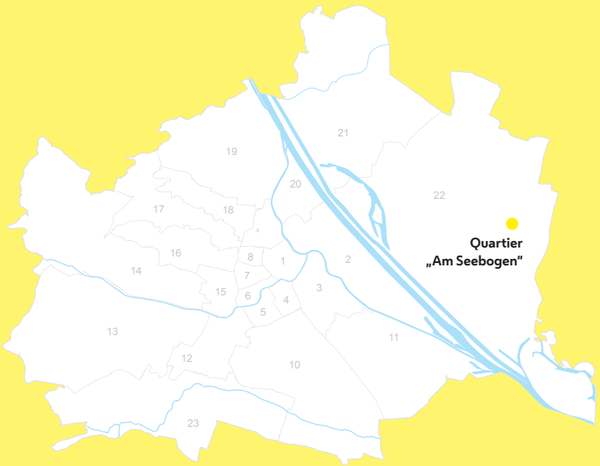
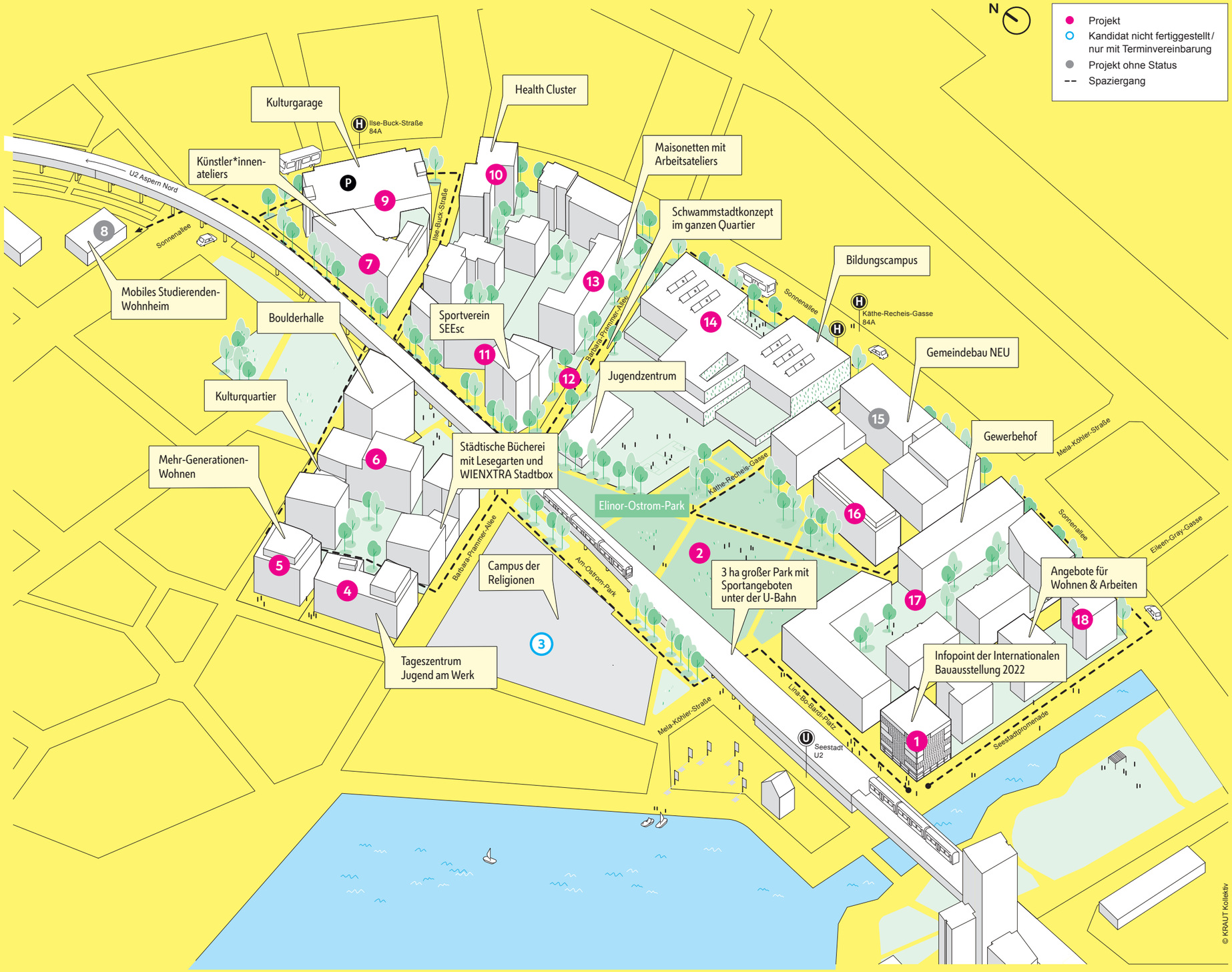
Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen



QUARTIER „AM SEEBOGEN“

LUST AUF EINEN SPAZIERGANG?



QUARTIERS-STECKBRIEF

Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- 200.000 m² Bruttogrundfläche
- Rund 1.200 Wohnungen für ca. 2.500 Menschen, davon über 700 geförderte Wohneinheiten
- 2 Baugruppen
- Gewerbehof mit insgesamt 6.515 m² Nutzungsfläche und 42 Gewerbeeinheiten
- 5.000 m² Büronutzfläche (Mikrobüros, Arbeitsateliers, Co-Working-Spaces, gemischte Wohn- und Arbeitsmaisonettes sowie zusätzlich anmietbare Arbeitsräume)
- Weiterer Raum für Gewerbeflächen, Geschäftslokale, Arztpraxen und Gesundheitseinrichtungen
- Sporteinrichtungen
- Zentraler Elinor-Ostrom-Park
- Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt plus Jugendzentrum
- Campus der Religionen
- Kulturgarage
- Städtische Bücherei mit WIENXTRA-Stadtbox

FERTIGSTELLUNG: 2022 / 23

www.iba-wien.at

IBA WIEN Neues soziales Wohnen | Für die Stadt Wien

1	**Forum Am Seebogen**	8	**PopUp dorms**	14	**Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt**
2	**Elinor-Ostrom-Park**	9	**Kulturgarage**	15	**Projekt H4 A / C**
3	**Campus der Religionen**	10	**Live Life Long**	16	**Gemeindebau NEU**
4	**Leuchtturm Seestadt**	11	**Heimspiel**	17	**Wohnen & Gewerbehof**
5	**kolok-as**	12	**Schwammstadt**	18	**Gründer am See**
6	**seebogen:aktiv**	13	**GRÜNDER-INNEN-HOF**		
7	**Wohnen am Kulturbogen**				

Kooperationspartner*innen
Wien 3420 aspern Development AG, wohnfonds_wien, Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen, Stadtteilmanagement Seestadt aspern, Mayer Lenzinger Partner sowie alle beteiligten Bauträger, Planer*innen und Expert*innen zur Sozialen Nachhaltigkeit

Hier geht es zum Virtual-Reality-Spaziergang Quartier „Am Seebogen“.

QUARTIER „AM SEEBOGEN“

MEHR ALS EIN WOHNQUARTIER

Das Quartier „Am Seebogen“ bildet nach dem Pionierquartier und dem Seeparkquartier den dritten Bauabschnitt der Seestadt aspern und den ersten auf der Nordseite des Sees. Damit wächst die Seestadt um rund 2.500 Bewohner*innen. Der Schwerpunkt bei den Bauträgerwettbewerben lag hier auf dem Thema „Wohnen und Arbeiten“. 80 % des neuen Viertels sind dabei dem Wohnen und 20 % anderen Nutzungen vorbehalten.

Konkret bedeutet das: innovative Konzepte für die Nutzungsmischung, Beiträge des Wohnbaus zur lebendigen Quartiersentwicklung, Gemeinschafts- und Sozialeinrichtungen, neue Akteur*innen und generell eine Verlagerung der Schwerpunktsetzung von der Bauplatz- hin zur Quartiersentwicklung. Im Rahmen einer Quartierswerkstatt, die von der Wien 3420 aspern Development AG eingerichtet wurde, wurden die Projekte der Wettbewerbsgewinner*innen inhaltlich aufeinander abgestimmt und die weitere Bearbeitung koordiniert.

© Stadt Wien/ C. Fürthner

„Im Quartier ‚Am Seebogen‘ wollen wir gemeinsam neue Lebens- und Arbeitsqualitäten schaffen, die Wien in dieser Dichte noch nicht kennt. Die bauplatzübergreifende Herangehensweise hat einen robusten und smarten Stadtteil zum Ziel.“

Gerhard Schuster,
Vorstandsvorsitzender Wien 3420 aspern Development AG

Wohnen und Arbeiten

Wie in den ersten Quartieren wird hier ein Mix aus geförderten Miet- und Eigentumswohungen sowie freifinanzierten Wohnungen realisiert, der erste Gemeindebau NEU der Seestadt ergänzt das Spektrum. Doch das Quartier „Am Seebogen“ ist mehr als ein Wohnquartier: Ein Gewerbehof, ein Supermarkt und mehrere Geschäftslokale bringen wirtschaftliche Impulse ins Grätzel. Der zweite Bildungscampus der Seestadt, eine Bücherei, ein Jugendzentrum, Kindergärten und -gruppen sowie zahlreiche Vereins- und Multifunktionsräume liefern Beiträge für eine vielfältige soziale Infrastruktur.

Die mehr als 5.000 m² Büronutzflächen sind ebenso divers wie das Wohnangebot. Hier werden Mikrobüros, Arbeitsateliers und Co-Working-Spaces angeboten. Die Grenzen zwischen Wohnen und Arbeiten sind im Quartier „Am Seebogen“ besonders fließend, mit gemischten Wohn- und Arbeitsmaisonetten und Arbeitsräumen, die je nach Bedarf an eine Wohnung angekoppelt oder von dieser losgelöst eigenständig angemietet werden können. Auch die zwei Baugruppen im Quartier – Leuchtturm Seestadt und kolok-as – bauen an diesem vielfältigen Mosaik mit und haben Konzepte für das generationenübergreifende Zusammenleben beziehungsweise die Kombination von Wohnen, Arbeiten und Sport entwickelt.

Sport, Kultur und Mobilität: Alles in Bewegung

Als neuer Baustein der Urbanität in der Seestadt kommen hier Gesundheit, Bewegung und Sport dazu. Unterschiedliche Bewegungsräume und sogar ein eigener Seestadt-Sportverein bieten ein breites Angebot. Das programmatische und grüne Herz des Quartiers bildet der Elinor-Ostrom-Park mit seinem umfangreichen Angebot an Sport-, Spiel- und Erholungsflächen.

Ebenfalls ausgebaut wird das Kulturangebot, mit dem Veranstaltungszentrum Kulturgarage, das Raum für professionelle Musik- und Theaterproduktionen bietet und somit nicht nur die Seestadt, sondern ganz Transdanubien kulturell bereichert. Alles in Bewegung also – und das natürlich auch bei der Mobilität. Diese bedeutet in der Seestadt einerseits eine optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr, andererseits Entschleunigung und kurze Wege. Auch im Quartier „Am Seebogen“ haben Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und der öffentliche Verkehr Vorrang. Für den Individualverkehr werden oberirdische Sammelgaragen errichtet, die mit zusätzlichen quartiersbezogenen Nutzungen ergänzt werden.

© Wien 3420/ L. Puiu

© Wien 3420/ L. Puiu

GRÄTZEL-TIPPS!

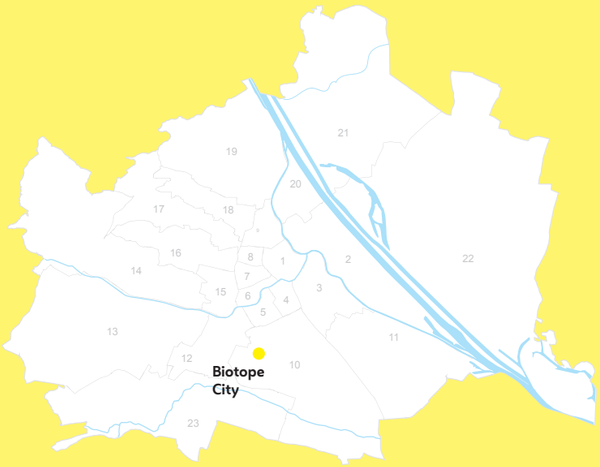
Abkühlung im See
Der namensgebende See ist gerade im Sommer einer der beliebtesten Treffpunkte in der Seestadt. Beim Baden kommt richtiges Urlaubsfeeling auf!

Spaziergang durch die „Essbare Seestadt“
Der Liz-Christy-Pfad bietet mit insgesamt elf essbaren Stationen einen Einblick in die verschiedenen Einzelprojekte und Möglichkeiten einer Stadtbegrünung.

In der Seestadt ist was los!
Für Kunst- und Kulturinteressierte gibt es in der Seestadt immer etwas zu erleben. Vielzählige Institutionen und Orte, wie die Kulturgarage, die WIENXTRA-Stadtbox oder die Fabrik, bieten regelmäßig Veranstaltungen für Groß und Klein an.

Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen



BIOTOPE CITY

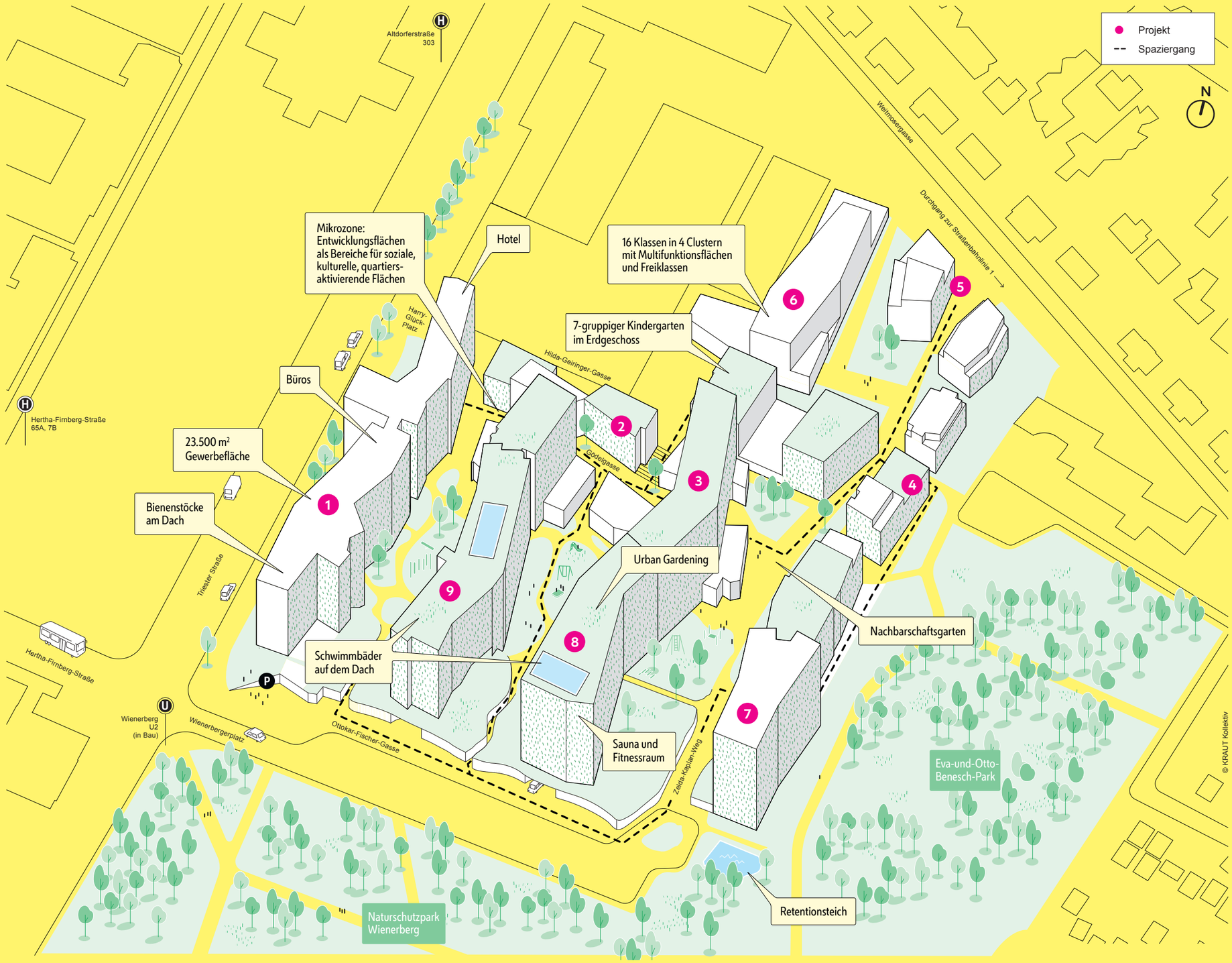
LUST AUF EINEN SPAZIERGANG?

QUARTIERS-STECKBRIEF

Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- Rund 980 Wohnungen, davon 400 geförderte Wohnungen und 200 SMART-Wohnungen
- 1 Schule, 1 Kindergarten
- Ca. 250 Bäume
- 8.900 m² Wiesenflächen
- 930 m² Staudenflächen
- 13.600 m² Dachbegrünung
- 2.200 m² Fassadenbegrünung
- 760 m² Retentionsteich

FERTIGSTELLUNG: 2021



1 THE BRICK
2 Urbane Achse – Bauten für das Stadtleben
3 Wohnen mitten im Park
4 AMELIE
5 Zelda-Kaplan-Weg 13+14
6 Wienerbergschule
7 HOCHH(IN)AUS
8 Zelda-Kaplan-Weg 5
9 Urban im Grünen leben

Kooperationspartner*innen
alle beteiligten Bauträger, Planer*innen und Expert*innen zur Sozialen Nachhaltigkeit

Forschungsteam
Institut für Landschaftsplanung BOKU Wien, Stiftung Biotope City, green4cities, Rüdiger Lainer + Partner, Roland Mischek, Auböck + Kárász Landscape Architects

Weitere Beteiligte
Caritas Wien, forschen planen bauen – Thomas Romm, Knollconsult, wohnbund:consult, ZT Schattovits,

Weiterführende Informationen

www.iba-wien.at

IBA WIEN Neues soziales Wohnen | Für die Stadt Wien

BIOTOPE CITY

GRÜN UND DICHT: DAS GEHT

Der Klimawandel ist heute in jedem Lebensbereich sichtbar. Auch die gebaute Umwelt muss darauf reagieren. Die verdichtete Stadt ist dabei sowohl Vorbild durch ihre kurzen Wege, gleichzeitig auch Problem durch die Versiegelung, die Hitze erzeugt. Die Biotope City Wienerberg zeigt, wie man dichte Bebauung und wirkungsvolle Begrünung verbinden kann.

„Es geht um die Renaturierung der Stadt: Blattgrün ist das weitaus effizienteste und kostengünstigste Mittel zur Milderung von Hitzestress und Umweltfolgen. Die Biotope City beweist, dass hoch verdichtet und gleichzeitig grün wohnen möglich und leistbar ist.“

Helga Fassbinder, Stadtplanerin und Gründerin
der Stiftung Biotope City

© IBA_Wien/ Y. Fetz

© IBA_Wien/ Y. Fetz

Gemeinsam begrünte Stadt bauen

Die Biotope City befindet sich im Süden Wiens auf einem ehemaligen Fabriksgelände an der Triester Straße, am Übergang zum Naherholungsgebiet am Wienerberg. Sie ist umgeben von Business Parks und Hochhäusern im Westen und überwiegend Einfamilienhäusern im Osten. Am Anfang dieser grünen Idee stand ein Leitbild, das die von der Stadtplanerin Helga Fassbinder gegründete Stiftung Biotope City gemeinsam mit dem 2016 verstorbenen Harry Glück, dem Architekten des Wohnparks Alt-Erlaa, entwickelt hatte. Die wesentlichen Ziele dieses Leitbilds: Eine Reduzierung der Hitzebelastung, eine höhere Biodiversität, mehr Grün im Wohnumfeld und ein intelligentes Regenwassermanagement. Die Methode: ein intelligenter Einsatz der regenerativen Mechanismen der Natur durch innovative Kooperationen zwischen Mensch, Technik, Flora und Fauna.

Zur Umsetzung dieses Leitbilds erarbeitete ein interdisziplinäres Team aus Planer*innen, Bauträgern, Konsulent*innen und städtischen Abteilungen in weiterer Folge einen ausführlichen Qualitätenkatalog. Auch die bauplatzübergreifende Umsetzung der ökologischen Ziele war von Anfang an im Programm.

© IBA_Wien/ Y. Fetz

Viele Maßnahmen, ein Ziel

Wie finden Biotop und City zueinander, wie findet das Grün seinen Weg in die gebaute Stadt? Mit viel Fachwissen und vielen praktischen Lösungen. In der Biotope City werden von Beginn an groß gewachsene Bäume mit einem Stammumfang von bis zu 35 cm gepflanzt, denn der Schatten eines Baumes ist in der Sommerhitze ungleich wirkungsvoller als ein Gebäudeschatten. Die Innenhöfe und Dachflächen werden fürs Gärtnern genutzt, die Fassaden werden begrünt, und die Loggien und Balkone werden mit baulich bereits integrierten Pflanztrögen ausgestattet. Auch die Flächen zwischen den Baukörpern werden klimaeffektiv durch unversiegelte Auffang- und Sickerflächen.

Fachwissen fürs Mikroklima

All diese Maßnahmen werden wissenschaftlich begründet und begleitet. Das Forschungsprojekt „Biotope City – Bauanleitung für die grüne Stadt der Zukunft“, gefördert im Rahmen des Programms „Stadt der Zukunft“ durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, begleitet den Planungs- und Umsetzungsprozess. Mit dem GREENPASS® wurden Mikroklimasimulationen für die Biotope City durchgeführt, um den Städtebau und die Maßnahmen optimal abzustimmen und mit möglichst geringem Einsatz möglichst hohe klimatische Wirkungen zu erzielen. Mit den Maßnahmen wird eine Abkühlung der durchströmenden Luft um 2°C erreicht. Damit wirkt die Biotope City nicht nur für ihre eigene Wohn- und Arbeitsbevölkerung kühlend, sondern auch für die umliegende Stadt.

Stadtklima verstehen

Im Mai 2017 fand die Ausstellung „Biotope City – Die Stadt als Natur“ im Lokal der Gebietsbetreuung Stadterneuerung in Favoriten statt. Gezeigt wurden die Prinzipien der Biotope City, erste Ergebnisse des Forschungsprojektes, sowie die Pläne der künftigen Bebauung. Das Team der Caritas Wien Stadtteilarbeit, das von den Bauträgern mit dem Quartiersmanagement in der Biotope City beauftragt wurde, arbeitete gemeinsam mit dem Forschungsteam unterstützend an der Vermittlung der Maßnahmen und an einem Handlungsleitfaden für Bewohner*innen, damit am Ende alle zum Gelingen des Vorhabens beitragen können. Die Aufgabe der IBA_Wien war es, diese Erkenntnisse und Prozesse weiterzuvermitteln, damit ähnliche Maßnahmen auch in anderen Gebieten etabliert werden können.

© IBA_Wien/ Y. Fetz

GRÄTZEL-TIPPS!

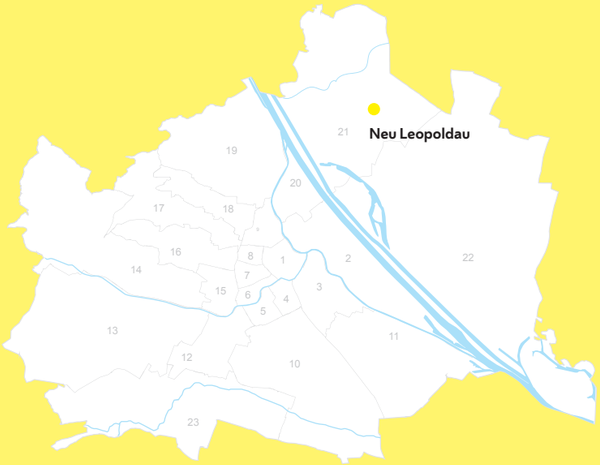
Erholungsgebiet Wienerberg
In den 80er-Jahren wurde nach einem Wettbewerb hier ein stadtökologisch wichtiges Biotop geschaffen. Es ist ein Landschaftsschutzgebiet mit einem künstlichen Teich. Die Trockenrasenfluren gelten als Naturdenkmal.

Georg-Washington-Hof
Ein denkmalgeschützter Gemeindebau ist nach dem Konzept der Gartenstadt umgesetzt worden.

Flohmarkt Wienerberg
Der Riesen-Flohmarkt am Parkplatz Wienerberg: ganzjährig, bei jedem Wetter und jeden Sonntag sowie von April bis Oktober an jedem Feiertag.

Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen



NEU LEOPOLDAU

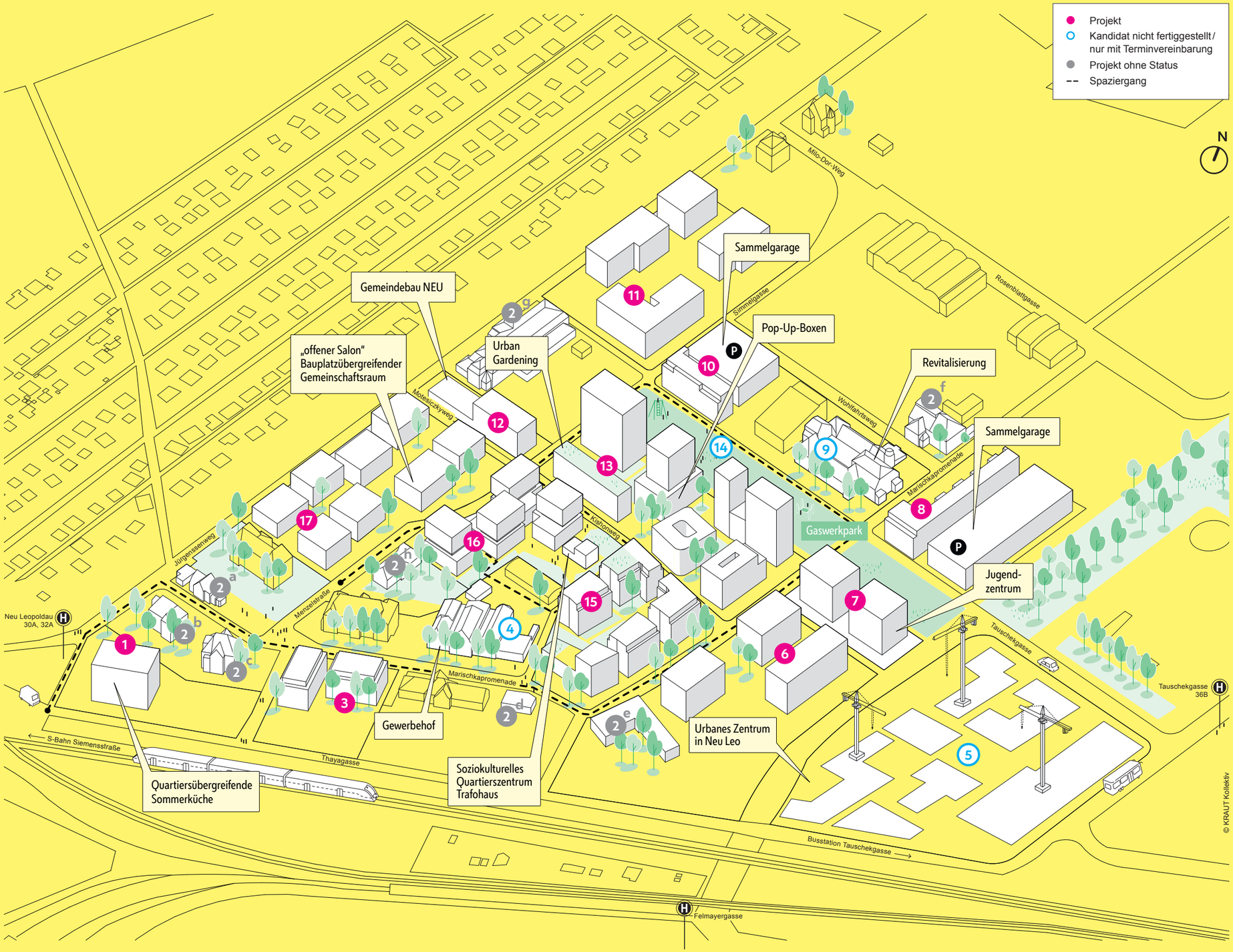
LUST AUF EINEN SPAZIERGANG?

QUARTIERS-STECKBRIEF

Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- Umnutzung eines ehemaligen Industriegeländes zu einem gemischt genutzten Quartier unter Einbeziehung des historischen Bestandes
- Größe: ca. 13,5 ha
- Ca. 1.255 Wohnungen, davon rund 1.000 gefördert
- Ca. 70.000 m² Gewerbefläche, darunter ein Werkstättenhof für Kleingewerbe

FERTIGSTELLUNG: 2024



1	Generation XYZ	7	Leo & Leonie	13	Energiebündel
2 a-h	Bestandsgebäude	8	leoS	14	Gaswerkpark
3	Mehr NUTZEN Haus	9	Wohlfahrtsgebäude	15	LEO.part
4	Gewerbehof Neu Leopoldau	10	Poldipark	16	4 im Viertel
5	Baufeld O	11	Blickpunkt 21 – Leopoldine	17	Junges Wohnen gibt Gas!
6	Blickpunkt 21 – Leopold	12	JUWO NEULEO		

Kooperationspartner*innen
Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH,
GB*Stadtteilmanagement Neu Leopoldau,
SORA Institute for Social Research and Consulting Ogris & Hofinger,
wohnfonds_wien
sowie alle beteiligten Bauträger, Planer*innen und Expert*innen zur Sozialen Nachhaltigkeit

Weiterführende Informationen

www.iba-wien.at

IBA WIEN Neues soziales Wohnen – Für die Stadt Wien

NEU LEOPOLDAU

JUNGES WOHNEN

„Das Areal des ehemaligen Gaswerks Leopoldau war jahrzehntelang von harter Arbeit geprägt. Gleichzeitig bot es der Arbeiter*innenschaft auch Orte der Gemeinschaft und Nachbarschaft. Jetzt wird das Gebiet insbesondere Kindern und Jugendlichen ein neues Zuhause bieten.“

GB*Stadtteilmanagement Neu Leopoldau

© Wocw Studios

© Arwag/ D. Hawelka

© Marko's Photography

Im Jahr 1912 wurde in Leopoldau das zweite städtische Gaswerk in Wien errichtet. In den Jahren 1984–87 wurden die beiden Gasometer schließlich stillgelegt und abgebrochen, die Wohn- und Verwaltungsgebäude blieben großteils erhalten. Heute ist das Ensemble denkmalgeschützt und als Teil der Wiener Industriegeschichte identitätsstiftend. Die postindustrielle Nachnutzung dieses Gebiets unter Einbeziehung des Baubestandes prägte von Beginn an die Planung. Dies reicht von der Erhaltung der Vogelarten über die Entfernung von Schadstoffen zu einer Nutzungsmischung im Bestand.

Stadtentwicklung im Dialog

Die Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH lobte gemeinsam mit dem wohnfonds_wien im Jahr 2015 einen zweistufigen Bauträgerwettbewerb aus, bis dato das größte dialogorientierte Auswahlverfahren in Wien. Stadtplaner*innen, Architekt*innen und Freiraumplaner*innen, Bauträgervertreter*innen und Expert*innen zur sozialen Nachhaltigkeit erarbeiteten in Workshops gemeinsam mit Bewohner*innen Konzepte zu den Themenbereichen Architektur und Städtebau, Frei- und Grünraum, Soziale Nachhaltigkeit, Junges Wohnen, Mobilität sowie Smart-City und Ökologie.

Der Schwerpunkt in Neu Leopoldau liegt dabei auf der kinder- und jugendfreundlichen Raumgestaltung und auf vielfältigen Wohnangeboten für junge Menschen. Die IBA_Wien beauftragte 2016 das SORA Institut mit einer Forschungsarbeit zum Thema „Junges Wohnen in Neu Leopoldau“. Diese Studie zeigte bereits entwickelte Lösungsvorschläge für die Zielgruppe junger Menschen im Wohnbau auf. Im weiteren Prozess unterstützte die IBA_Wien die einzelnen Akteur*innen, das Besondere in ihren jeweiligen Projekten hervorzuheben und sichtbar zu machen. Besonders berücksichtigt werden dabei die Freiraumplanung, angepasste Wohnformen sowie speziell auf Kinder und Jugendliche ausgerichtete Bewegungsräume.

Gemeinsam zusammenwachsen

Damit die Nachbarschaft von Beginn an entstehen kann, begleitet das Stadtteilmanagement der Gebietsbetreuung Stadterneuerung die Entwicklungen in Neu Leopoldau und in der Umgebung. Nachbarschaft beschränkt sich hier nicht auf die neuen Bauplätze, sondern schließt alle Anrainer*innen mit ein. Die Mitarbeiter*innen informieren frühzeitig vor Ort über Veränderungen und aktuelle Entwicklungen, binden die Bewohner*innen aktiv ein, nehmen Ideen und Anregungen auf, vernetzen lokale Akteur*innen und unterstützen mit fachlichem Know-how.

Lebendige Information

Um allen die Orientierung in einem sich wandelnden Stück Stadt zu erleichtern, entwickelte das GB*Stadtteilmanagement eine digitale Stadtteilkarte, um aktuelle Informationen und Orientierungshilfe für neu ankommende Menschen in Neu Leopoldau und für die Bewohner*innen in der angrenzenden Nachbarschaft anzubieten. Mit dieser „Lebendigen Stadtteilkarte“ können Interessierte den Stadtteil auf den Spuren von vier fiktiven Personen erkunden. So erfahren sie Wissenswertes und spannende Geschichten aus der Nachbarschaft und können sich viele Tipps für ein gutes Miteinander holen. Die lebendige Stadtteilkarte informiert auch über Standorte von Bildungseinrichtungen, Nahversorgungsmöglichkeiten, Freizeitangeboten sowie zu Terminen und Veranstaltungen der GB*Stadtteilmanagement vor Ort.

Junge Mobilität

Auch beim Mobilitätskonzept wird auf das Thema „Junges Wohnen“ Bezug genommen. Ein breites Angebot alternativer Fortbewegungsmöglichkeiten, angefangen von einer guten Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz bis hin zu zusätzlichen Mobilitätsangeboten innerhalb des Wohngebiets, sollen den Bedürfnissen und Möglichkeiten junger Menschen besonders gut gerecht werden.

© IBA_Wien/ D.Terenteva

GRÄTZEL-TIPPS!

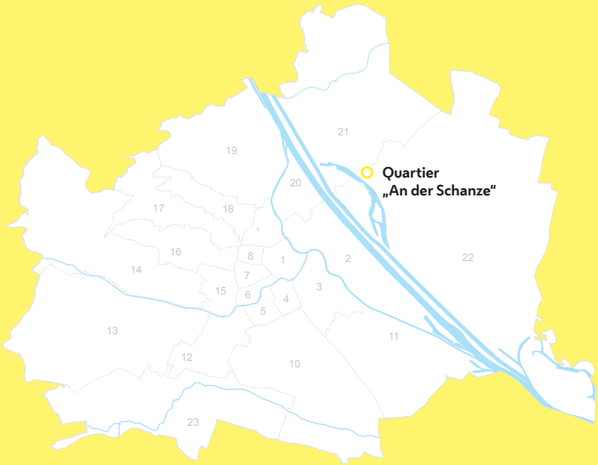
Heinz-Nittel-Hof / Marco-Polo-Siedlung
Gemeindebauanlage mit 1.400 Wohnungen erbaut nach den Plänen von Harry Glück, der Ikone eines menschengerechten Wohnbaus.

Wald der jungen Wienerinnen und Wiener
Jedes Jahr sind Familien mit Kindern, aber auch alle anderen interessierten und engagierten Wiener*innen eingeladen, sich aktiv bei der Aufforstungsaktion „Wald der jungen Wienerinnen und Wiener“ zu beteiligen und zur Entstehung eines neuen Waldes beizutragen.

TERRA NOVA. 70 Jahre Siedlung Siemensstraße in Floridsdorf
Die Siedlung Siemensstraße (1950–54) in Floridsdorf zählt zu den herausragenden Beispielen des sozialen Wohn- und Städtebaus im Wien der Nachkriegszeit. Sie wurde international hoch beachtet und steht heute unter Denkmalschutz. Zum Zeitpunkt ihrer Errichtung war die Siedlung mit über 1.700 Wohnungen die größte kommunale Wohnhausanlage Wiens.

Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen



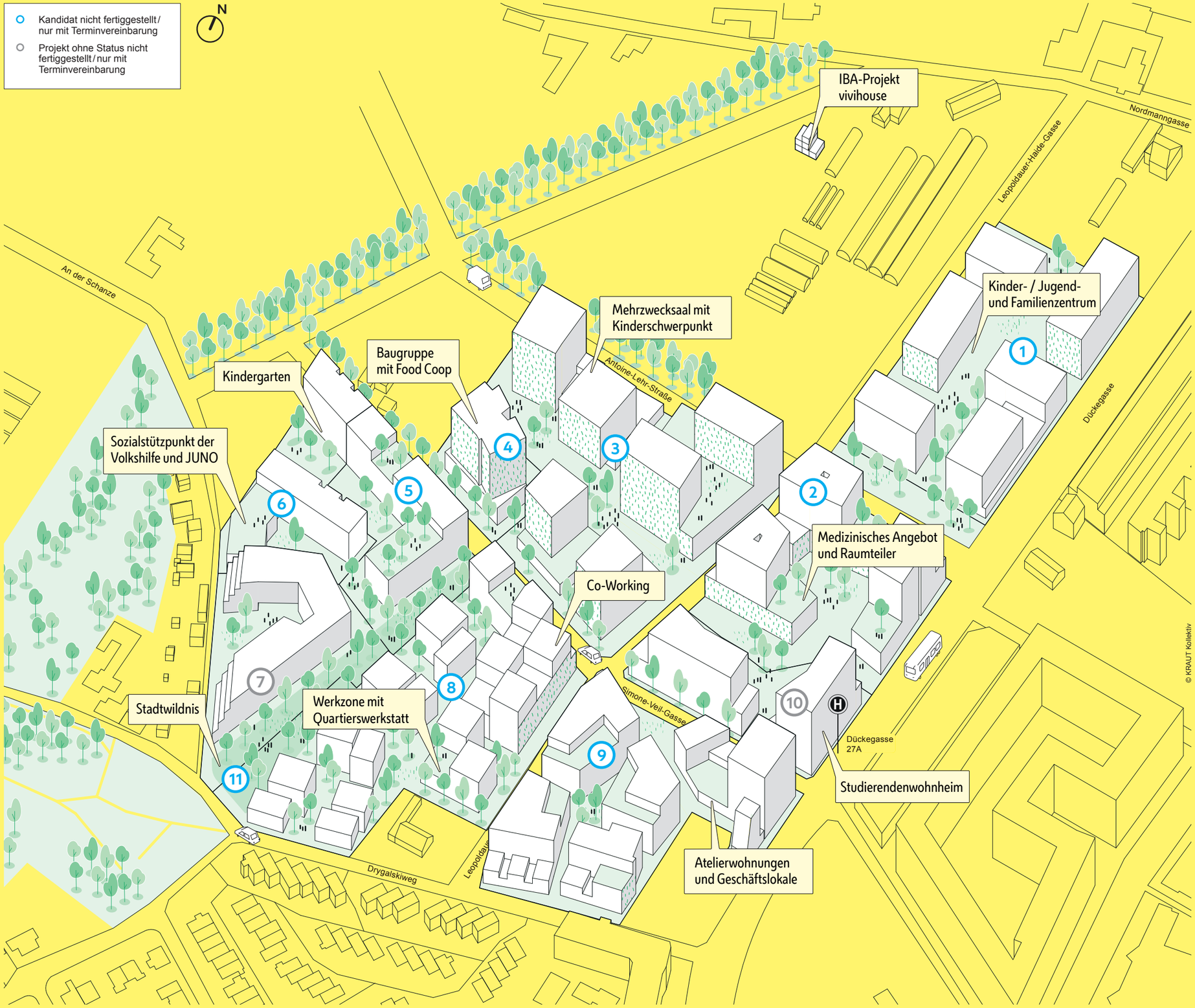
QUARTIER „AN DER SCHANZE“

QUARTIERS-STECKBRIEF

Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- Mehr als 1.500 Wohnungen
- Rund 152.000 m² Gesamtnutzfläche auf einer Fläche von 7,14 ha
- Studierendenwohnheim
- Besonderes Wohnangebot für Alleinerziehende
- Stadtwildnis
- Ereignisband
- Hoher Grad an Nutzungsdurchmischung
- Gestaltung auf Basis der GREENPASS® Mikroklima-Simulation

FERTIGSTELLUNG: ab 2024



1 Gut gerüstet
2 sChanze
3 Fünf Freunde
4 Treibhaus Donaufeld
5 Leben auf allen Ebenen
6 Wohnwildnis
7 drygalski. OBERE ALTE DONAU
8 Wohnen mit Optionen
9 Donaufelder Freundschaften
10 Studierendenwohnheim
11 Freiraum An der Schanze

Kooperationspartner*innen
wohnfonds_wien, RAUMPOSITION, GB*Stadtteilmanagement Donaufeld, ATTACCA Projektmanagement, green4cities sowie alle beteiligten Bauträger, Planer*innen und Expert*innen zur Sozialen Nachhaltigkeit

Weiterführende Informationen

www.iba-wien.at

IBA WIEN Neues soziales Wohnen – Für die Stadt Wien

QUARTIER „AN DER SCHANZE“

STADT ENTWICKELN IM DIALOG

„Durch das zweistufige Verfahren wurde vieles möglich, was für die Quartiersbildung elementar ist. So konnten in einem intensiven Dialog stadtklimatisch wirksame Maßnahmen bauplatzübergreifend umgesetzt werden.“

Joachim Kräftner, Landschaftsarchitekt

Das Quartier „An der Schanze“ zeigt beispielhaft, wie im Rahmen der IBA_Wien projektübergreifend bisher gemachte Erfahrungen schon bei der nachfolgenden Quartiersentwicklung konkret angewandt werden. So wird permanent dazugelernt und verbessert. Hier war es vor allem die Erkenntnis, dass es der intensive Dialog zwischen allen Beteiligten ist, der ein lebendiges Quartier entstehen lässt.

Miteinander reden, von Anfang an

Der vom wohnfonds_wien in Kooperation mit der IBA_Wien ausgelobte Bauträgerwettbewerb „An der Schanze“ startete im Februar 2019. Schon in diesem frühen Stadium stand der Dialog im Zentrum. In der zweiten Wettbewerbsphase setzten sich von der IBA_Wien initiierte Arbeitsgruppen intensiv mit den Themen Erdgeschoss- und Sockelzone, soziale Nachhaltigkeit, Freiraum und Mobilität im neuen Stadtteil auseinander. Diese Arbeitsgruppen deckten ein breites Spektrum ab und waren sowohl aus Vertreter*innen der Bauträger als auch mit Expert*innen aus der Planung und der sozialen Nachhaltigkeit besetzt. So konnten Themen und Inhalte koordiniert werden, die ansonsten in einstufigen Verfahren nicht zur Sprache kommen. Auch die Vertreter*innen der Bevölkerung wurden frühzeitig eingebunden: Neben drei großen Workshops, organisiert und begleitet vom Büro RAUMPOSITION, waren vor allem selbstorganisierte Arbeitsgruppentreffen ausschlaggebend für die hohe Qualität der gesamtheitlichen Quartiersentwicklung. Für das Projektmanagement wurde das Büro ATTACCA beauftragt. Die Ergebnisse wurden im Februar 2020 präsentiert.

© Stadt Wien/ C. Fürthner

Ereignisband und Erdgeschosszone

Ein Schlüssel zur Quartiersentwicklung – auch das hatte die bisherige Erfahrung gezeigt – liegt auf der Ebene der Erdgeschosse. Daher wurden im Quartier „An der Schanze“ genau diese Zonen schon früh zwischen den Beteiligten abgestimmt. Dabei wurde auf eine möglichst vielfältige Mischung geachtet. Diese sieht neben der Wohnnutzung auch Gewerbe, Büros und Einkaufsmöglichkeiten vor und weist ein großes Maß an Anpassungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten auf. Im Vordergrund stehen dabei kleinteilige Nutzungen, die sich vor allem im zentralen Ereignisband zwischen den Baufeldern nördlich der Simone-Veil-Gasse konzentrieren. Hier wird ein nutzungsdurchmischtes Zentrum für das Quartier und darüber hinaus entstehen.

Stadtwildnis – urbane Natur

Neben diesem Ereignisband stellt die Stadtwildnis einen wesentlichen Freiraum für den neuen Stadtteil dar. Auch dieser Freiraum wurde von Anfang an bauplatzübergreifend konzipiert. Der natürliche Umwandlungsprozess von den jetzigen Ackerflächen hin zur Stadtwildnis mit offenen Wiesenflächen und schattigeren Baumpartien steht dabei im Fokus. Der größte zusammenhängende Grünraum zwischen den Baufeldern G2/G3 und H wird als Raum für Experimente und Prozesse, als Lehr- und Lernraum, selbst stetig dazulernen und dadurch wachsen. Zudem wird die ökologische Vorsorge durch Nistplätze, extensive Dachbegrünungen und optimierte Freiräume durch GREENPASS®-Simulation sichergestellt.

Mix und Dialog beim Wohnen

Nicht nur zwischen den Nutzungen, auch innerhalb der Nutzungen selbst wird im Quartier „An der Schanze“ ein vielfältiger Mix angestrebt. Ziel des Wettbewerbs war es, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Bedürfnisse miteinzubeziehen, um zielgerichtete Angebote schaffen zu können. Eine Gruppe, auf die besonderes Augenmerk gelegt wurde, sind Alleinerziehende. Auch hier hilft der Dialog bei der Umsetzung: So werden ausgewählte Wohnungen beispielsweise über den Verein JUNO zur Vergabe angeboten. Über eine Tandemvergabe können benachbarte Wohnungen an Getrennterziehende oder an Alleinerziehende mit Familienangehörigen und Wahlverwandtschaft vergeben werden. In Kooperation mit der Volkshilfe Wien werden Wohnungen für Tagesmütter und Tagesväter bereitgestellt.

Mobilität miteinander teilen

Im Quartier „An der Schanze“ wird das Konzept der Hochgaragen in Form von Sammelgaragen aktiv angegangen. Garagenplätze werden somit in das städtebauliche Ensemble punktuell integriert. An zwei Mobility Points stehen den zukünftigen Bewohner*innen eine E-Ladestation für E-Bikes, eine Bike-Servicestation sowie zwei E-Ladesäulen für PKWs zur Verfügung.

© GB*7 D. Witzke

© Stadt Wien/ C. Fürthner

GRÄTZEL-TIPPS!

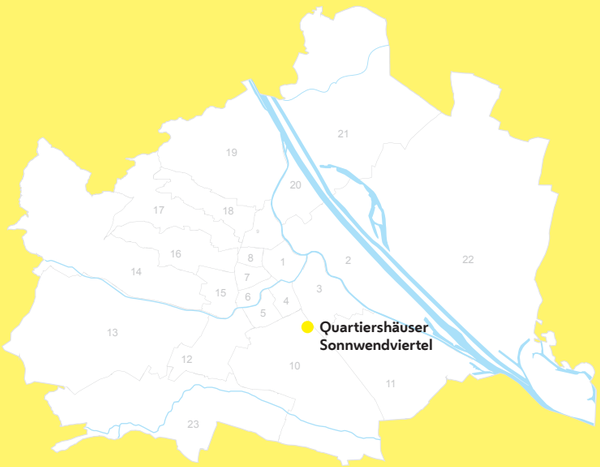
GB*Stadtteilmanagement
Hier bekommen Sie Informationen zur Gebietsentwicklung und zum Stand der Planung. Wenn Sie Ideen und Anregungen haben, sind Sie herzlich eingeladen, mitzureden.

vivihouse
Noch vor dem Baustart des Quartiers „An der Schanze“ im Donaufeld kann ein weiteres Projekt der IBA_Wien im Donaufeld besichtigt werden. Das vivihouse, ein Holzbau, umgesetzt in modularer Holzskelettbauweise, die speziell für den Einsatz ökologischer Rohstoffe optimiert ist.

Spaziergang und Abkühlung an der Oberen Alten Donau
Wenige Gehminuten vom zukünftigen Quartier „An der Schanze“ entfernt lädt der Uferbereich der Oberen Alten Donau zum Spaziergang und zur Abkühlung an heißen Sommertagen ein.

Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen



QUARTIERSHÄUSER SONNWEND-VIERTEL

LUST AUF EINEN SPAZIERGANG?

STECKBRIEF ZUM SONNWENDVIERTEL GESAMT

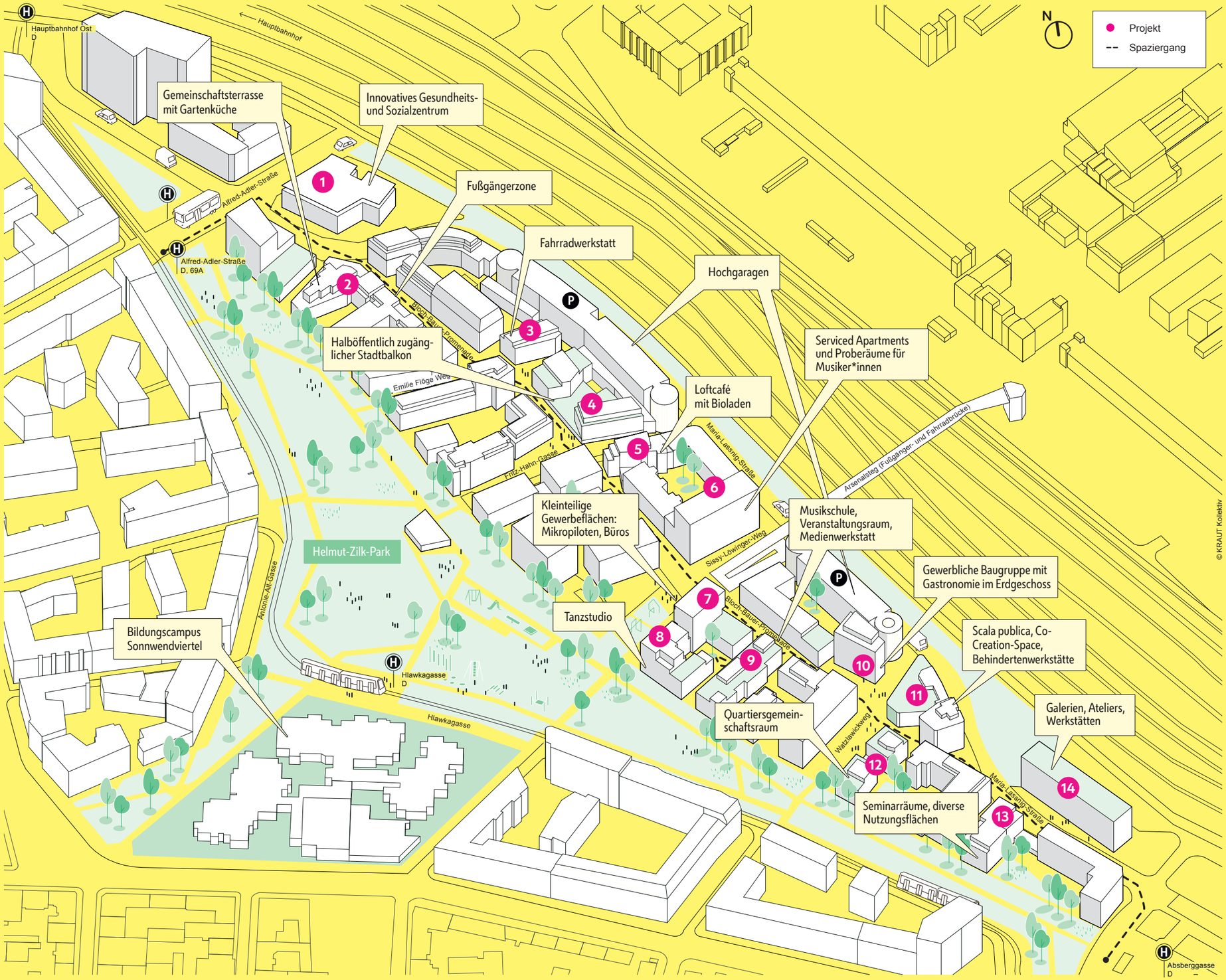
Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- Insgesamt rund 5.500 Wohnungen für etwa 13.000 Bewohner*innen
- 20.000 Arbeitsplätze
- Schulcampus
- Bürobauten
- Zahlreiche Geschäfte
- 7 ha große Parkanlage
- Geförderter und freifinanzierter Wohnbau (sowohl Miete als auch Eigentum)
- Quartiershäuser und Baugruppen-Projekte
- Studierendenwohnheim
- Hotels
- Angebote für temporäres Wohnen
- Soziale und kulturelle Angebote

FERTIGSTELLUNG: 2022

www.iba-wien.at

IBA WIEN Neues soziales Wohnen – Für die Stadt Wien



© KRAUT Kollektiv

1 **CAPE 10**
2 **Open up!**
3 **Bikes and Rails**
4 **WoGen Quartiershaus**
5 **Loft Living**
6 **MUSIC BOX**
7 **MIO**
8 **Das Haus am Park**
9 **Gleis 21**
10 **Stadtelefant**
11 **Grüner Markt**
12 **Grätzelmixer**
13 **GeQ – Das Gesundheits.Quartier**
14 **Atelierhaus C21**

Kooperationspartner*innen
Stadt Wien MA19, MA21, MA28, ÖBB-Immobilienmanagement, Gebietsbetreuung Stadterneuerung sowie alle beteiligten Bauträger, Planer*innen und Expert*innen zur Sozialen Nachhaltigkeit

Masterplan Gesamtareal
Albert Wimmer, Theo Hotz / Ernst Hoffmann

Kooperativer Masterplan
denk.ARCHITEKTUR, ARTEC Architekten, Rüdiger Lainer + Partner, StudioVlayStreeruwitz, Max Rieder, gasparin & meier architekten

Weiterführende Informationen

QUARTIERSHÄUSER SONNWEND-VIERTEL

STADTBAUSTEINE FÜRS QUARTIER

© ÖBB/ Atdinger+Wolf

Das neue Sonnwendviertel südlich des Wiener Hauptbahnhofs umfasst insgesamt rund 5.500 Wohnungen für etwa 13.000 Bewohner*innen, 20.000 Arbeitsplätze, einen Schulcampus, Bürobauten und zahlreiche Geschäfte sowie eine etwa 7 ha große Parkanlage. Im Sonnwendviertel westlich des Parks wurde eine Blockrandbebauung mit klaren Kanten und geschützten Innenhöfen realisiert, die ersten Wohnungen wurden Ende 2013 bezogen.

Bei der Entwicklung des zweiten Teiles, des Sonnwendviertel Ost zwischen Park und Bahntrasse, wurde in vielerlei Hinsicht Neuland betreten. Das begann schon bei den Planungsprozessen. Der ursprüngliche Masterplan aus dem Jahr 2004, der zur Bahnlinie Büro- und Gewerbeflächen vorsah, wurde 2012 komplett überarbeitet. Ein Expert*innengremium wählte ein Planungsteam aus, das Qualitäten, Mängel und Möglichkeiten des Masterplans analysierte. In mehreren Workshops einigte man sich auf einen neuen, kooperativ entwickelten Masterplan, an dem mehrere Planer*innen, die Stadt und die ÖBB als Grundeigentümerin beteiligt waren. Das Ergebnis war eine für Wien ungewöhnlich kleinteilige Parzellenstruktur mit der autofreien Bloch-Bauer-Promenade in der Mitte als städtisches Wohnzimmer.

„Die Grundidee war, dass man durch eine gute Mischung von Grundstücken, die ohne Auflagen verkauft wurden, und solchen, die gewisse Kriterien einhalten mussten, insgesamt einen lebenswerten und urbanen Stadtteil entstehen lässt."

Robert Temel, Sprecher der Plattform Baukulturpolitik

Gemischte Häuser fürs Quartier

Diese Parzellen wurden in unterschiedlichen Verfahren vergeben, die innerhalb des Quartiers bunt durchmischt wurden, um eine städtische Vielfalt und stadträumliche Qualität zu erzeugen. Viele Bauplätze an prägnanten Lagen wurden für Baugruppen und für den neuen Typus der Quartiershäuser reserviert. Diese Quartiershäuser sollten mehr als nur Wohnen anbieten und mit hoher architektonischer Qualität eine Strahlkraft ausüben. Sie stehen somit nicht nur für sich allein, sondern schaffen Angebote für das Quartier, ihre Nachbarschaft, für den Stadtteil. Auch die in unterschiedlichen Rechtsformen konstituierten Baugruppen leisten von Beginn an engagierte Aufbauarbeit bei der Entstehung von Nachbarschaft, sowohl mit Kulturangeboten und Veranstaltungen als auch durch zivilgesellschaftliches Engagement.

Die Mischung von Nutzungen wurde hier frühzeitig als Grundzutat eines städtischen Quartiers erkannt. Schon im kooperativen Verfahren war es ein wesentliches Ziel, das Sonnwendviertel Ost nicht als reines Wohngebiet anzulegen. Eine Schlüsselrolle kam hier den Erdgeschosszonen zu. Mittlerweile befinden sich hier nicht nur Cafés, Supermärkte, Apotheken und Arztpraxen, sondern auch viele Betriebe, die maßgeblich zur Vielfalt des Viertels beitragen. Kleine Gewerbeeinheiten wurden als Mikro-Lokale mit niedrigen Mietpreisen vor allem für Start-Ups, Small Businesses, EPUs und KMUs zur Verfügung gestellt. Viele Büros aus der Kreativszene haben sich angesiedelt, das Atelierhaus C21 wurde mit seinem radikal neuen und offenen Raumangebot viel beachtet.

Sanfte Mobilität

Für die meisten Gebäude waren Tiefgaragen nicht gestattet, stattdessen war vorgeschrieben, die Pflichtstellplätze in Sammelgaragen unterzubringen. Zwei Hochgaragen zur Bahntrasse hin sorgen für kurze Wege und fungieren gleichzeitig als Lärmbarriere zum Bahnverkehr. Auf eine gute Anbindung dieses zentral gelegenen Quartiers für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen wurde geachtet, ebenso steht ein Sharing-Angebot an Elektroautos zur Verfügung. Einen besonderen Beitrag leistet der Mobilitätsfonds Wien: Die Stadt unterstützt Projekte, die eine nachhaltige Mobilität im Sonnwendviertel Ost fördern. 2020 waren das Projekte wie Lastenräder, Trolleyboys, die Werkstatt der Lenkerbande und diverse Sharing-Modelle.

© IBA_Wien/ R. Mayer

© IBA_Wien/ R. Mayer

GRÄTZEL-TIPPS!

Helmut-Zilk-Park
Der ca. 7 ha große Park im Sonnwendviertel ist ein beliebter Treffpunkt und bietet eine Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten.

Sonnwendgarten
Gemeinschaftliches Gärtnern macht Spaß und knüpft starke nachbarschaftliche Netzwerke. Der ca. 800 m² große Garten liegt im zweiten Bauteil des Helmut-Zilk-Parks.

Im Sonnwendviertel ist was los!
Für Kunst- und Kulturinteressierte hält das Sonnwendviertel ein besonders buntes Angebot bereit. Die Lokale im Grätzel laden zu einem Besuch ein, kleine Ateliers sind zu entdecken und immer wieder gibt es die Möglichkeit, an Events teilzunehmen!

Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen

WOLFGANGGASSE

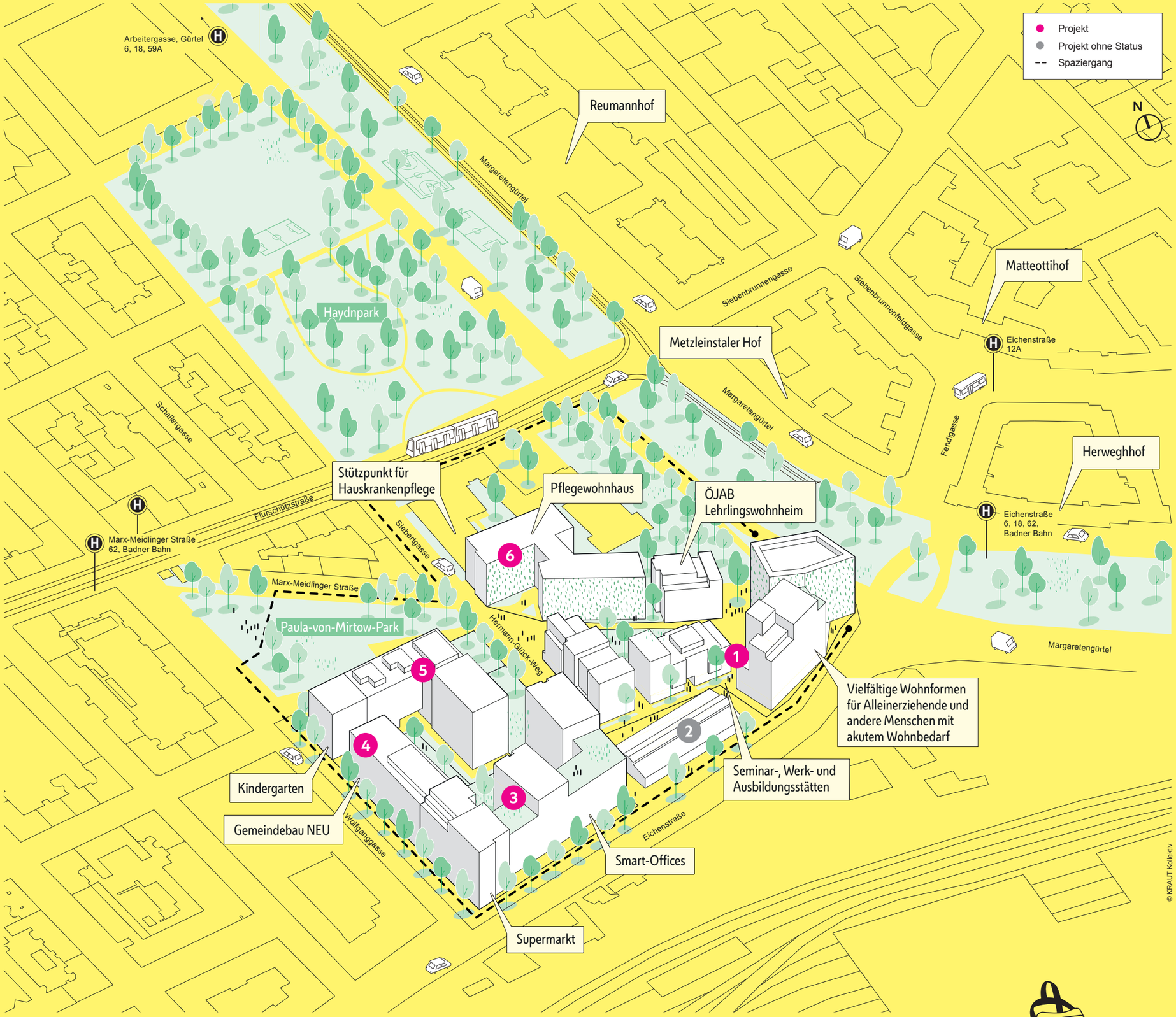
LUST AUF EINEN SPAZIERGANG?

QUARTIERS-STECKBRIEF

Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- 31.000 m² Grundfläche
- Rund 850 geförderte Wohnungen
- Spezielle Wohnformen für Alleinerziehende
- Gemeindebau NEU
- Neues Pflegewohnhaus mit stationärem und mobilem Angebot
- Kindergarten
- Smart-Offices
- Geschäfte für den täglichen Bedarf
- Soziale Bildungseinrichtungen
- Lehrlingswerkstätten
- Lehrlingswohnheim
- Wohnangebote für Menschen in Not
- Grätzelzentrum mit Kultur- und Gastroangeboten

FERTIGSTELLUNG: 2023



1 Lebenscampus Wolfganggasse
2 Remise NEU
3 Wo(h)lfühlen – Wohnen mit Weitblick in allen Lebenslagen
4 Gemeindebau NEU
5 Susi-Weigel-Weg 1+3
6 ÖJAB Wohn- & Pflegehaus Neumargareten

Kooperationspartner*innen
wohnfonds_wien sowie alle beteiligten Bauträger, Planer*innen und Expert*innen zur Sozialen Nachhaltigkeit

Hier geht es zum Virtual-Reality-Spaziergang Wolfganggasse.

www.iba-wien.at

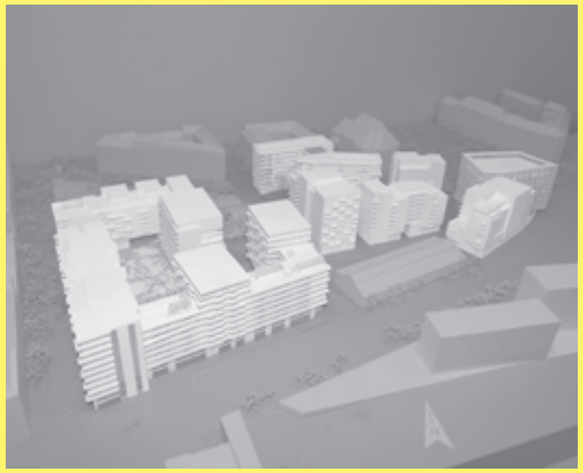
IBA WIEN Neues soziales Wohnen | Für die Stadt Wien

WOLFGANGGASSE

EIN SOZIALES UMFELD BAUEN

Die soziale Nachhaltigkeit bildet seit 2009 eine der vier Säulen des geförderten Wohnbaus in Wien. Wie sich diese soziale Nachhaltigkeit definiert, ist stets neu auszuhandeln und zu optimieren. Denn die Anforderungen ändern sich mit den sozialen und demografischen Veränderungen der Gesellschaft. Auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden, von Älteren, von Jugendlichen kann heute zielgerichteter reagiert werden als früher. Dies war eines der wesentlichen Ziele bei der Entwicklung des Quartiers Wolfganggasse.

Im Frühjahr 2018 wurde der Betriebsbahnhof Wolfganggasse, in dem auch die alte Remise der Wiener Lokalbahn lag, aufgelassen, um das Areal in ein Wohngebiet umzuwandeln. Nach Durchführung eines kooperativen Planungsverfahrens im Jahr 2016 und dem Beschluss eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplans wurde 2018 ein Bauträgerwettbewerb als Teil der Wohnbau-Offensive 2018 – 2020 ausgelobt.



© wfw

© ww medien

Leben in Gemeinschaft

Auf dem 31.000 m² großen Areal entsteht nun ein neues Quartier mit rund 850 geförderten Wohnungen: spezielle Wohnformen für Alleinerziehende, ein Gemeindebau NEU, SMART-Wohnungen, geförderte Mietwohnungen, Wohngemeinschaften für teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen und sozialpädagogisch betreute Heimplätze. Neben geförderten Wohnungen bietet das neue Stadtquartier ein Pflegewohnhaus, einen Kindergarten, einen Supermarkt, Werkstätten und Raum für weitere Geschäftslokale. Die bereits hier ansässige Österreichische Jungarbeiterbewegung (ÖJAB) baut ihren Pflegestandort aus und siedelt Ausbildungswerkstätten sowie ein Lehrlingsheim an. Einer der Wohnbauträger wird dort seinen neuen Firmenstandort begründen. Weitere zahlreiche und vielfältige Gemeinschaftseinrichtungen sind im Entstehen. Diese vielfältigen Angebote im Stadtentwicklungsgebiet Wolfganggasse schaffen optimale Rahmenbedingungen für einen lebendigen Stadtteil.

Soziale Durchmischung

Die soziale Durchmischung wird durch das vielfältige Wohnungsangebot, das auf unterschiedliche Lebens- und Einkommenssituationen wie auch Familienformen abzielt, gesichert. Das bedeutet konkret: flexible Raumaufteilung innerhalb der Wohnungen, Atelierwohnungen, Wohngemeinschaften, eigene Wohngruppen oder auch temporär nutzbare Gästeapartments. Die Gemeinschaftsräume sind hier als erweiterte Wohnzimmer geplant und nutzbar. So werden gemeinschaftliche Aktivitäten, Kontakte und Kommunikation gefördert und die Entstehung eines sozial unterstützenden Wohnumfelds ermöglicht.

Die Grün- und Freiräume mit ihrem vielfältigen Angebot sind bauplatzübergreifend; der große gemeinsame Freiraum kann von den Bewohner*innen aller Bauten genutzt werden. Die ehemalige Remise wird erhalten und saniert und künftig als neues Grätzelzentrum fungieren.

Sanierung für die Nachbarschaft

Im Zuge der Entwicklung des Quartiers Wolfganggasse steht auch der Altbestand in den benachbarten Quartieren in den nächsten Jahren im Fokus einer Sanierungsoffensive. Dieses Bestandsgebiet soll in Wechselwirkung mit dem Neubaugebiet aufgewertet und vernetzt werden. Die Potenziale von 100 Liegenschaften westlich des Haydnparks werden dabei untersucht und Konzepte mit entsprechenden Fördermöglichkeiten erarbeitet. Wesentliches Ziel der Blocksanierung ist die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität durch Sanierungen und die Aufwertung des öffentlichen Raumes. Auch der angrenzende Paula-von-Mirtow-Park wird vergrößert.

„Das Wohnungsangebot geht besonders auf unterschiedliche Lebenssituationen ein. Dabei ist mir vor allem die wachsende Gruppe der Alleinerziehenden in Wien sehr wichtig. Deshalb wird für diese Gruppe erstmals ein innovatives und maßgeschneidertes Angebot geschaffen. “

Kathrin Gaál, Vizebürgermeisterin & Amtsführende Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen

© PID/ M. Vodava

GRÄTZEL-TIPPS!

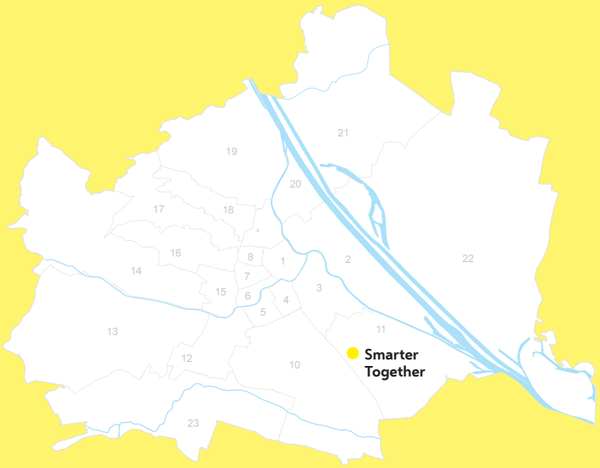
Stadtwanderweg 11
Die Strecke des urbanen Gemeindebau-Wanderwegs mit neun befestigten Stationen verläuft entlang des Gürtels und entführt in die Welt des sozialen Wohnbaus in Wien.

Haydnpark
Diese Parkanlage, die heute ein beliebter Treffpunkt ist, wurde 1926 an Stelle eines aufgelassenen Friedhofs angelegt, auf dem der Komponist Joseph Haydn beerdigt war.

48er-Tandler – der Wiener Altwarenmarkt
Auf der anderen Seite des Gürtels in der Siebenbrunnenfeldgasse 3 im 5. Bezirk befindet sich der 48er-Tandler. Hier bekommen schöne Altwaren eine zweite Chance.

Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen



SMARTER TOGETHER

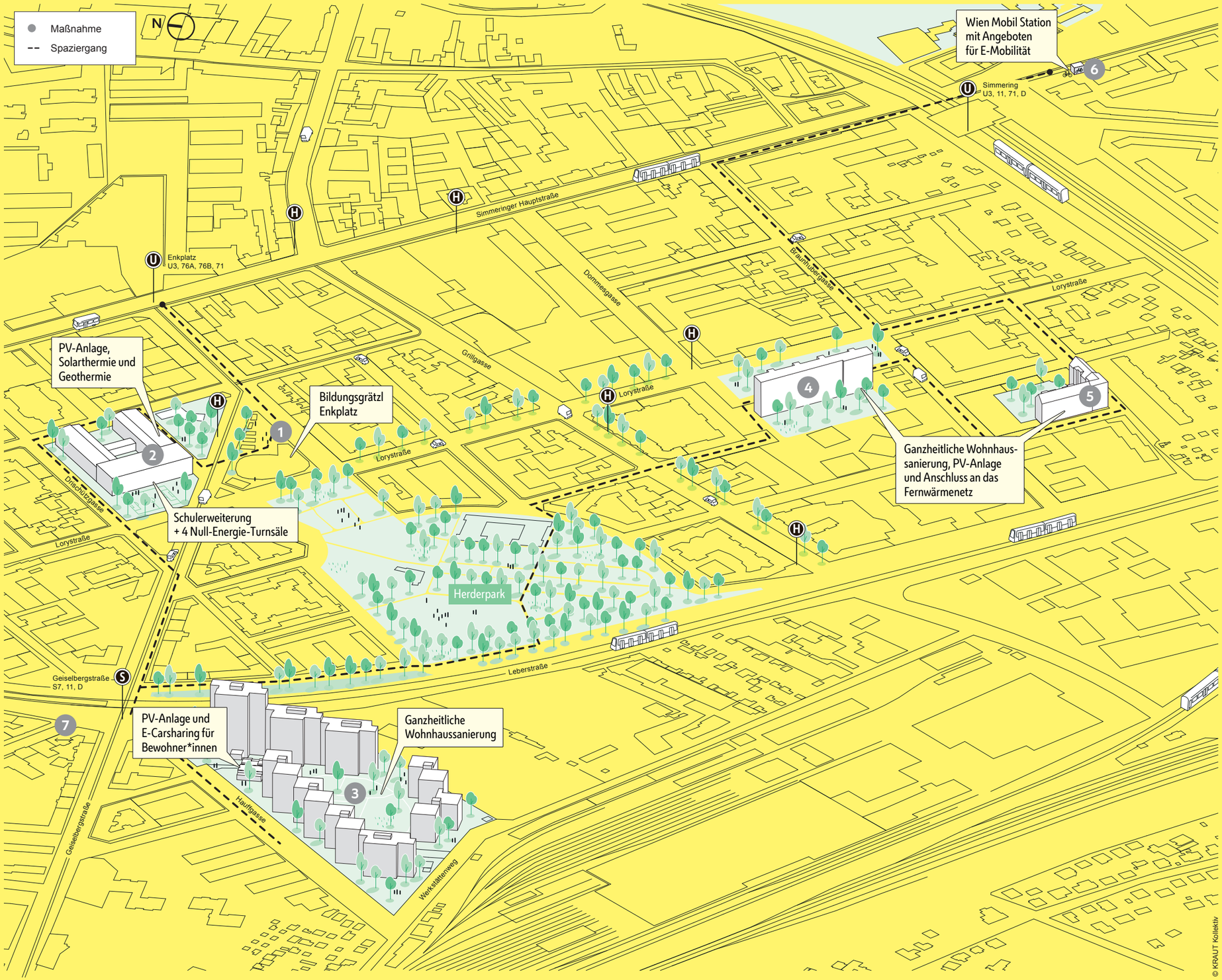
LUST AUF EINEN SPAZIERGANG?

STECKBRIEF

Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- Einzugsgebiet umfasst rund 21.000 Bewohner*innen
- Smart saniert: 580 Wohnungen + 122 neue DG-Wohnungen
- Smart partizipiert: unterschiedliche Beteiligungsformate, SIMmobil als mobiles Infolabor
- Smarte Schule: Schulerweiterung NMS Enkplatz, 4 Null-Energie-Turnsäle
- Smarte Mobilität: 8 Mobilitätsprojekte (Mobilitätsstrategie, E-Carsharing, E-Bikesharing, WienMobil-Station usw.)
- Smarte Energie: 4 Photovoltaikanlagen, Fernwärmeverdichtung, Energieraumplanung, „Energiesparcafés“
- Smarte Daten: Open-Source-Datenplattform für Monitoring und Evaluierung
- Smart City: nachhaltige Sicherung der Projektergebnisse durch Expert*innen-Netzwerk

PROJEKTABSCHLUSS: 2021



1 **Bildungsgrätzl Enkplatz**
2 **Sanierung und Schulerweiterung NMS Enkplatz**
3 **E-Carsharing & Sanierung Hauffgasse**
4 **Sanierung Karl-Lory-Hof**
5 **Sanierung Herbortgasse**
6 **WienMobil-Station**
7 **Siemens Mobility**

Kooperationspartner*innen
Stadt Wien, AIT, BWSG,
KELAG Energie
und Wärme, Post AG, SYCUBE,
Siemens (Werk Simmering),
Wiener Stadtwerke
sowie alle beteiligten Bauträger, Planer*innen, Expert*innen
zur Sozialen Nachhaltigkeit und weitere lokale Unternehmen

Weiterführende Informationen

www.iba-wien.at

IBA WIEN Neues soziales Wohnen – Für die Stadt Wien

SMARTER TOGETHER

GEMEINSAM G'SCHEITER IN SIMMERING

„Die IBA_Wien ist seit Beginn eine wichtige Projektpartnerin und Multiplikatorin. Unser Anliegen ist es, dass die Projektergebnisse auch in der Stadt und ihren Partner*innen verankert werden und nachhaltig wirken."

Stephan Hartmann, MA25, Projektleiter

© PID/ M. Votava

Smarter Together ist die größte von der EU geförderte Smart-City-Stadterneuerungsinitiative in Wien und Teil des gemeinsamen Smart-City-Leuchtturmprojektes der Städte Wien, München und Lyon. Dieses wurde von der EU im Rahmen des Forschungsprogramms „Horizon 2020" gefördert. Ziel ist, in ausgewählten Stadtteilen technische und soziale Innovationen sowie innovative Prozesse für eine nachhaltige Stadterneuerung zu implementieren – darunter integrierte Gebäudesanierungen, klimaschonende Energiesysteme und E-Mobilität. Diese tragen auch zur Erreichung der UN-Klimaziele bei.

Über 30 Projektpartner*innen aus der Verwaltung und Forschung sowie Industrie und KMUs nahmen am Projekt teil. Das Projekt umfasst eine dreijährige Umsetzungsphase (2016–2019) sowie eine darauffolgende Phase des Monitorings und der Evaluierung (bis 2021), die auch eine weitere Vertiefung der Übertragung der Projektergebnisse einschließt.

Mehr als 40 Projekte

Allein in Wien wurden im Rahmen von Smarter Together weit über 40 Einzelprojekte umgesetzt, von denen rund 21.000 Wiener*innen unmittelbar profitieren. Sah anfangs der Projektantrag bei einer EU-Fördersumme für Wien von 7 Mio. Euro noch ein Gesamtinvestitionsvolumen von 46 Mio. Euro vor, so ist Letzteres auf über 80 Mio. Euro gestiegen. Das Wiener Smarter-Together-Stadterneuerungsgebiet liegt im Stadtbezirk Simmering zwischen Simmeringer Hauptstraße und Ostbahn.

Die Projekte umfassen die Sanierung von drei Wohnhausanlagen für 1.300 Bewohner*innen mit thermisch-energetischen Maßnahmen, Photovoltaik und Solarthermie sowie einem E-Carsharing in der Wohnhausanlage der BWSG in der Hauffgasse ebenso wie die systematische Einbindung der Bürger*innen im mobilen Mitmachlabor SIMmobil. Mit dabei ist auch eine Schulerweiterung am Enkplatz mit vier neuen Null-Energie-Turnsälen, zwei Solar-Bänken und mehreren Workshops mit dem „Science Pool". Auch die Bewohner*innen konnten aktiv an der Entwicklung ihres „smarten" Stadtteils mitwirken. Das Angebot reichte von Informationsangeboten über Mitmach-Aktionen bis hin zu Energieschulungen.

Im Bereich Mobilität kamen Angebote für E-Lastenräder und ein E-Bike-Verleih dazu. Im Herbst 2017 nahmen über 6.000 Simmeringer*innen am Mobilitätsspiel „Beat the Street" teil. Im September 2018 wurde die erste WienMobil-Station am Simmeringer Platz eröffnet, die neue Mobilitätsangebote vernetzt. Die Logistik von Betrieben im Gebiet war ebenfalls Teil von Smarter Together, mit E-Vans für die Post und E-Mobilität auf dem Areal der Firma Siemens.

Europaweit Erfahrungen sammeln

Von zentraler Bedeutung sind partizipative Prozesse ebenso wie das Wissensmanagement auf allen Ebenen (Peer-to-Peer und Governance Learning), um die Erfahrungen aus den Prozessen zu sammeln und das Modell in Zukunft stadt- und europaweit anwenden zu können. Diese Erfahrungen und Forschungsergebnisse werden auf lokaler und europäischer Ebene ausgetauscht. Santiago de Compostela, Sofia und Venedig sowie Kyiv und Yokohama partizipierten ebenfalls am EU-Förderprogramm.

Mit Smarter Together entstehen neue, erfolgversprechende Kooperationen in Wien – mit dem Ziel, nachhaltige Maßnahmen zu gewährleisten und die Innovationsdynamik zu fördern. So leistet Smarter Together einen Beitrag zu einer modernen Stadtverwaltung und sachbezogenen Politik. Smarter Together erhielt 2017 den VCÖ Mobilitätspreis 2017 in der Kategorie „Aktive Mobilität und öffentlicher Raum".

© S. Hartmann

© Mobilitätsagentur/ C. Fürthner

GRÄTZEL-TIPPS!

Glaubenskirche von Roland Rainer
Wer sich in die eher unscheinbare Braunhubergasse begibt, kann auf Hausnummer 20 ein überraschendes Stück Denkmalschutz entdecken – die Glaubenskirche der evangelischen Pfarrgemeinde Simmering, entworfen von Architekt Roland Rainer.

Naturlehrpfad Schloss Neugebäude
Nicht nur das Schloss Neugebäude lockt Besucher*innen an, sondern auch der Naturlehrpfad, der sich in unmittelbarer Nähe des Schlosses befindet.

Wiener Zentralfriedhof
Der bedeutendste Friedhof Wiens ist nicht nur die letzte Ruhestätte für Menschen aller Religionen, sondern auch ein zentrales Naherholungsgebiet. Auf Grund seiner vielen Ehrengräber zählt er zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten der Stadt Wien.

© PID/ C. Jobst

Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen

PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG

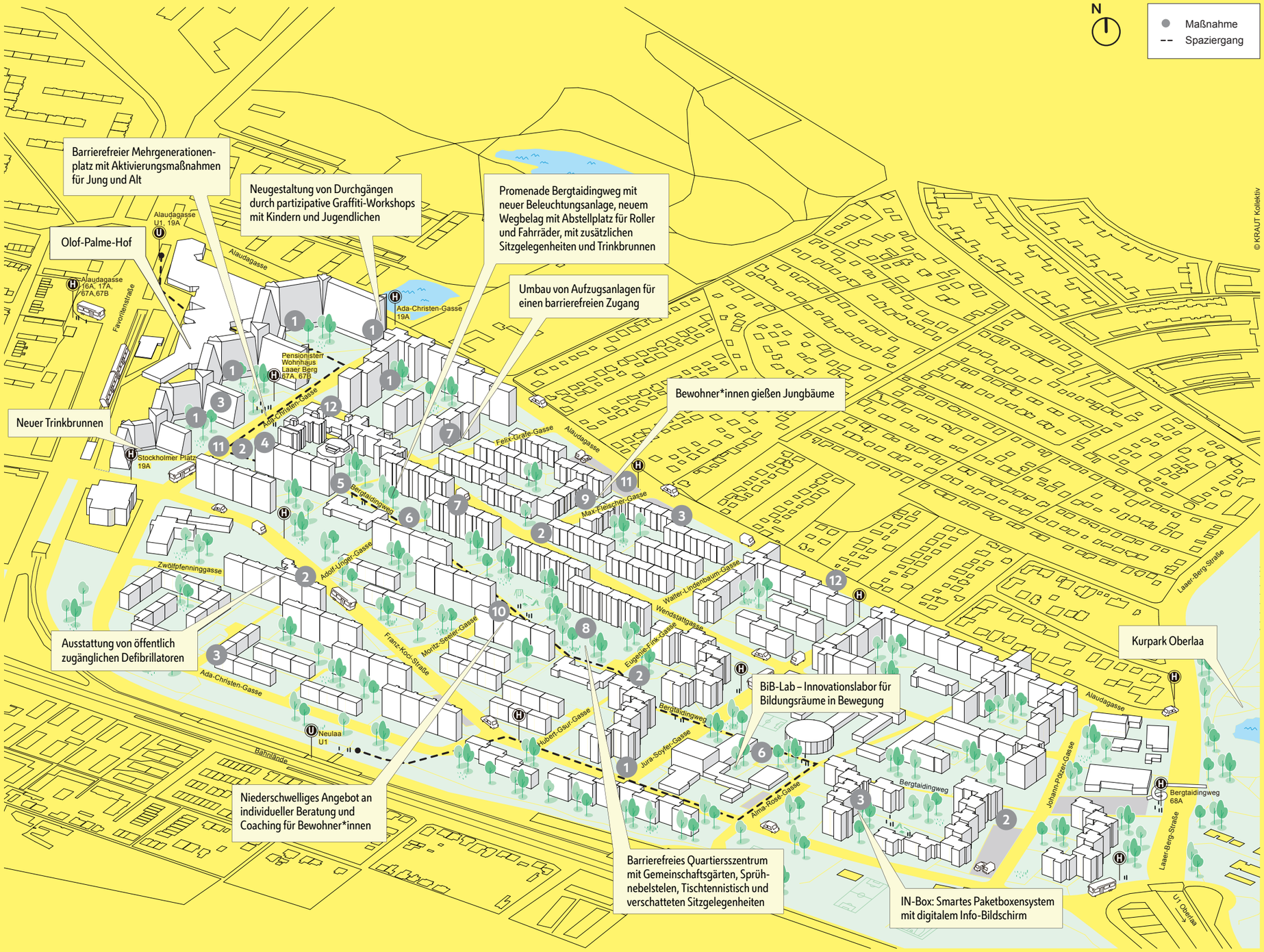
LUST AUF EINEN SPAZIER-GANG IN DER PAHO?

STECKBRIEF PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG OST (PAHO)

Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- Bauzeit: 1966–1977
- 4.718 Wohnungen: 33,8 m² Wohnfläche pro Kopf
- Über 15 ha Grünfläche sowie über 3.300 Bäume
- 9.863 Bewohner*innen, davon 32 % Senior*innen über 60 Jahre
- 3 Kindergärten, 5 Schulen, eine Volkshochschule, Bibliothek, Musikschule
- Soziale und kulturelle Infrastruktur: Rundsporthalle, Jugendzentrum, wohnpartner, Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, Polizeiinspektion, Pfarre, etc.

PROJEKTABSCHLUSS: 2022



1 Neugestaltung von Wohnhausdurchgängen
2 Defibrillatoren
3 IN-Box
4 Mehrgenerationenplatz
5 Aufwertung & Sanierung Bergtaidingweg
6 Schaukastenzeitung „Hansson Palme“
7 Nachrüsten bestehender Aufzugsanlagen
8 Quartierszentrum Bergtaidingwiese
9 Baumpatenschaften
10 OpenCoach Beratungsraum
11 Neue Beleuchtungskonzepte
12 Neue Verkehrswege für die PAHO

Mitwirkende Akteur*innen
Stadt Wien – Wiener Wohnen, Bezirk Favoriten, wohnpartner – Gebiet 10, Stadt Wien – Magistratsabteilungen: MA28, MA31, MA33, MA42, MA46, MA48, Wien Energie, BKK-3 ARCHITEKTUR, Architekt DI Franz Denk, Graffiti-Künstlerin Vasilena Gankovska, GSD – Gesellschaft für Stadt- und Dorferneuerung, KÖR – Kunst im öffentlichen Raum, Green4Cities, UIV – Urban Innovation Vienna, VHS PAHO – Haus der Begegnung, SOS Kinderdorf Wien, FK Austria Wien, Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser – Haus Laaerberg, OpenCoach GmbH, TableConnect, Verein PULS, Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien, Technische Universität Wien – Architektur und Raumplanung

Weiterführende Informationen

www.iba-wien.at

IBA WIEN Neues soziales Wohnen – Für die Stadt Wien

PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG

VIEL GESCHICHTE, VIELE GESCHICHTEN

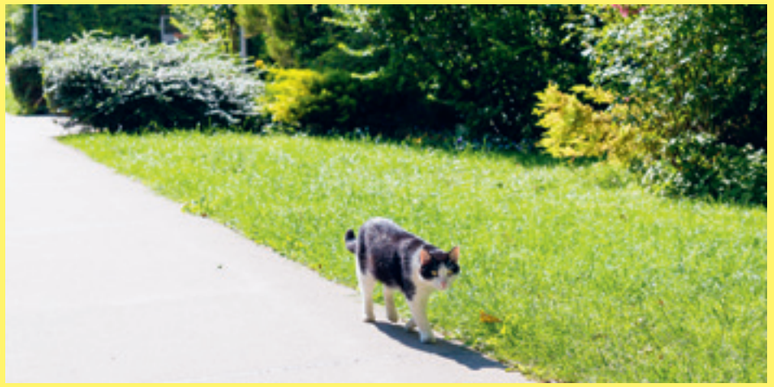
„Die Per-Albin-Hansson-Siedlung gilt als Modell für den sozialen Städtebau der 1970er-Jahre. Ihre Qualitäten haben damals wie heute ihre Gültigkeit. Jetzt geht es darum, auf aktuelle Wohnbedürfnisse einzugehen und gleichzeitig die bestehenden Qualitäten zu sichern!“

Kathrin Gaál, Vizebürgermeisterin & Amtsführende Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen

© IBA_Wien/ L. Schedl

Die Per-Albin-Hansson-Siedlung in Favoriten zählt mit insgesamt über 6.000 Wohnungen und ca. 14.000 Bewohner*innen zu einer der größten Gemeindebausiedlungen Wiens. Die in mehreren Abschnitten von 1947 bis 1977 errichtete Siedlung gilt als Prototyp des sogenannten sozialen Städtebaus nach dem Zweiten Weltkrieg und wurde nach dem städtebaulichen Leitbild einer aufgelockerten und durchgrünten Stadt errichtet. Sie stellte einen enormen Fortschritt an Wohnqualität gegenüber der damals vorherrschenden Wohnsituation in der noch unsanierten Gründerzeit dar.

© IBA_Wien/ L. Schedl



© IBA_Wien/ L. Schedl

Neue Dynamik

Die Wohnblöcke der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (PAHO) und des Olof-Palme-Hofes wurden zwischen 1966 und 1977 in Betonfertigteilbauweise errichtet. Die bis zu neun Geschosse umfassenden Riegelbauten der PAHO sind parallel ausgerichtet und in Gruppen angeordnet. Dazwischen befinden sich großzügige Grünflächen, zahlreiche Bäume und Sträucher und ein weites Netz an Gehwegen. Nach dem Leitbild einer aufgelockerten und durchgrünten Stadt stand bei der Konzeption das ruhige, beschauliche Wohnen als zentrale Nutzungsform im Fokus. In der PAHO gibt es daher nur sehr wenige Sport- und Freizeiteinrichtungen, Geschäftslokale, belebte Erdgeschosszonen, Fahrradwege, Kommunikationsräume und andere soziale Infrastruktur, die in anderen modernen Siedlungen bereits zum Standard gehören. Der Stadtteil wurde ab 2017 durch die Verlängerung der U1 an das Wiener U-Bahnnetz angebunden und erhielt dadurch eine neue städtebauliche Dynamik.

Wie kann es gelingen, eine städtische Großsiedlung aus den 70er-Jahren fit für die Zukunft zu machen und an die heutigen Wohnbedürfnisse anzupassen? – Das ist die zentrale Frage, mit der sich die IBA_Wien im Quartier Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (PAHO) beschäftigte.

„Sind Sie mit Ihrer Wohnsituation in der PAHO zufrieden? Was sollte in der Siedlung verbessert werden? Wie wollen Sie in Zukunft wohnen?“ Fragen wie diese wurden 2017 den Bewohner*innen der PAHO gestellt. Aufbauend auf den Ergebnissen und einer umfangreichen Sozialraumanalyse wurden verschiedene Handlungsfelder definiert, zu denen bauliche und soziale Maßnahmen entwickelt wurden.

Sechs Handlungsfelder

Diese Handlungsfelder waren: Grünraum, Barrierefreiheit, Mobilität, Nachbarschaft, Sicherheit und Hitzeschutz. Rund 47 Prozent der Befragten wünschten sich, dass die Grünräume stärker für Freizeit, Sport und Spiel genutzt werden. Ältere Menschen wünschten sich mehr Sitzplätze und orteten dringenden Nachbesserungsbedarf bei der Unterbringungsmöglichkeit von Gehhilfen sowie bei der altersgerechten Gestaltung des Hauses. Sie wünschen sich auch insgesamt mehr seniorengerechte Wohnungsangebote und Services und eine bessere Beleuchtung der Wege. Rund 44 Prozent der Bewohner*innen benutzen ein Fahrrad und wünschen sich mehr Fahrradräume, die jüngeren unter ihnen auch alternative Mobilitätsangebote. Viele Befragte wünschen sich mehr nachbarschaftliche Aktivitäten wie Feste.

Sanfte Stadterneuerung

Um auf diese Anforderungen zu reagieren, bot die IBA_Wien einen Rahmen für unterschiedliche Akteur*innen, sich in der Tradition der Sanften Stadterneuerung gemeinsam mit der Bewohner*innenschaft, lokalen Stakeholdern sowie Vor-Ort-Initiativen in der Entwicklung von Ideen und Konzepten einzubringen. Dabei wurde auch die Verankerung von zusätzlichen Bildungs-, Kultur- und sozialen Angeboten gesucht. In der PAHO wurden zahlreiche Maßnahmen bis 2022 umgesetzt, evaluiert und auf ihre Replizierbarkeit geprüft. Die PAHO wurde damit zu einer Art Labor für Innovationen für Großsiedlungen der 70er-Jahre.

© IBA_Wien/ L. Schedl

GRÄTZEL-TIPPS!

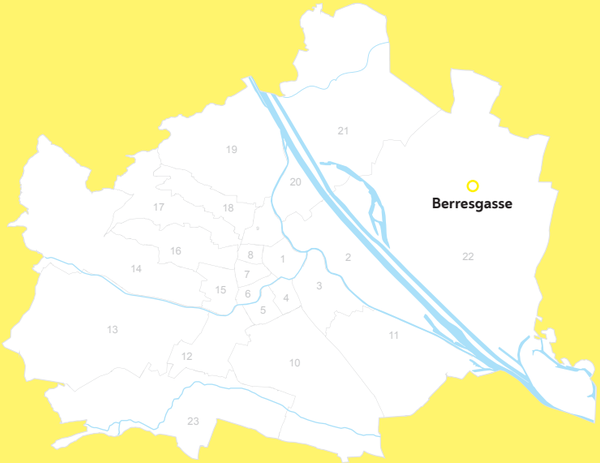
Kurpark Oberlaa
Am Südosthang des Laaer Bergs befindet sich eine ca. 60 Hektar große Parkanlage, die aus dem Areal der „Wiener Internationalen Gartenschau 1974“ entstanden ist. Im Park gibt es viele Gastronomie-Einrichtungen.

Laaerbergbad
Das städtische Freibad auf dem Laaer Berg bietet in den Sommermonaten eine Vielzahl an Nutzungen sowohl für Familien als auch für Sportler*innen. Vor allem der 10 Meter hohe Springturm ist ein wahres Highlight!

Oberlaa
Der Ortskern von Oberlaa ist als bauliche Schutzzone definiert. Oberlaa ist mit seinen zahlreichen Heurigen ein beliebtes Ausflugsziel.

Internationale Bauausstellung Wien 2022

IBA WIEN QUARTIER – Neues soziales Wohnen



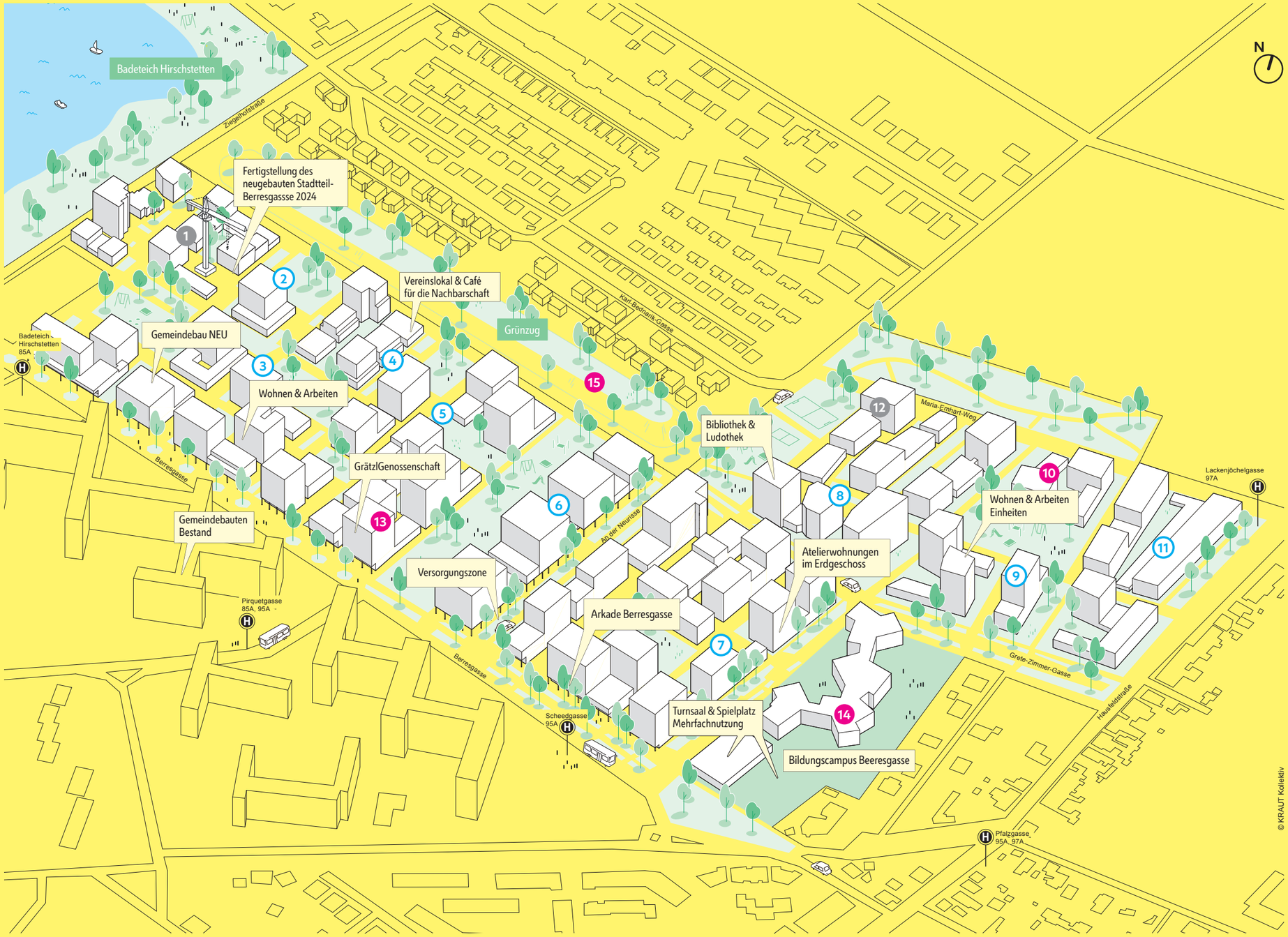
BERRESGASSE

QUARTIERS-STECKBRIEF

Stand: Dezember 2021, Änderungen vorbehalten

- Areal des Bauträgerwettbewerbs: 170.000 m²
- Ca. 2.850 Wohnungen
- Zentrale Versorgungsstraße
- Geschäftslokale in der Berresgasse
- Co-Working-Spaces
- Housing-First-Wohnungen
- Keine eingezäunten privaten Gärten
- Übergangswohnungen
- Große autofreie Zonen
- Wohnen am Badeteich
- Eröffnung Bildungscampus 2019

FERTIGSTELLUNG: ab 2024



- Projekt
- Kandidat nicht fertiggestellt / nur mit Terminvereinbarung
- Projekt ohne Status

1 Stadt-Land-Badeteich
2 CUUUBE
3 BE:WOHNEN
4 Nebenan
5 SMAQamPARK
6 FELDen am Badeteich
7 Berres:amPULS
8 Trio Inklusiv
9 Das ¾ terl
10 com22PLUS
11 BEERRES LIVING
12 Parkblick
13 GrätzlGenossenschaft
14 Bildungscampus
15 Grünzug

Kooperationspartner*innen
wohnfonds_wien, nonconform, GB*Stadtteilmanagement Berresgasse sowie alle beteiligten Bauträger, Planer*innen und Expert*innen zur Sozialen Nachhaltigkeit

Hier geht es zum Virtual-Reality-Spaziergang Berresgasse.

www.iba-wien.at

IBA WIEN Neues soziales Wohnen | Für die Stadt Wien

BERRESGASSE

EIN STADTTEIL FÜR EIN GUTES LEBEN

„Das Quartier überzeugt durch bauplatzübergreifende Konzepte und Selbstorganisation der zukünftigen Bewohner*innen. Experimentelle Konzepte wie hier sollen das soziale Wohnen in Wien langfristig befruchten.“

Ingrid Breckner, IBA-Beiratsmitglied

Entlang der Berresgasse in Wien-Donaustadt erstreckt sich derzeit ein großes Ackerfeld. Diese bisher landwirtschaftlich betriebene Fläche trennt die 70er-Jahre-Quadensiedlung von den Einfamilienhäusern auf der anderen Seite. Die Bebauung dieser Leerfläche wird gemeinsam mit diesen beiden Siedlungsbausteinen ein Stadtquartier entstehen lassen. Im Zuge dessen werden auch die bestehenden Lücken im infrastrukturellen Angebot geschlossen: Nahversorgung, Campusschule, Freizeitangebote, Einkaufs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Im Detail bedeutet das: Lebensmittelhändler, Friseurladen und Kosmetikstudio, Fitnesscenter und Cafés, Vereinslokale und viele Räume für Freizeitgestaltung. Ein Stadtteil, von dem nicht nur die zukünftigen Bewohner*innen, sondern vor allem auch die Anrainer*innen profitieren werden.

© IBA_Wien/ A. Sirbegovic

Fokus Erdgeschoss

Ein Novum in Wien war bereits im Stadium des Bauträgerwettbewerbs der Fokus auf die Erdgeschoss-Zone. Die IBA_Wien war hier maßgeblich beteiligt an der Abstimmung der Bauträger und der geplanten EG-Nutzungen. Zahlreiche Workshops und Koordinationstreffen sorgten dafür, dass alle Beteiligten schon früh ein Bild vom Stadtteil als Ganzes vor Augen hatten und dieses mitgestalten konnten. Dabei galt es, die Schnittstellen zu klären, Doppelungen zu vermeiden und den Weg für Nicht-Wohnnutzungen sowie Gemeinschaftseinrichtungen zu ebnen.

Von Planer*innen und Bauträgern wurden gewerbliche und gemeinnützige Nutzungen, aber auch experimentelle und neue Formen des Wohnens im Erdgeschoss entwickelt. Alle IBA-Kandidaten im Quartier Berresgasse haben dabei das Wohnen im Erdgeschoss auf unterschiedlichste Weise neu interpretiert. Alle einigten sich darauf, auf eingezäunte Privatgärten zu verzichten, die sich in verdichteten Wohngebieten in der Vergangenheit oft als problematisch erweisen hatten. Neben diesen Wohnnutzungen sollen sich explizit auch Einzel- und Kleinunternehmen, Kunst- und Kulturschaffende und viele andere ansiedeln.

Auch die Wohnkonzepte denken die Quartiers- und Identitätsbildung auf lange Sicht. Veränderbare Wohnungsgrundrisse ermöglichen ein langes Wohnen im Stadtteil, auch wenn sich die Lebensumstände ändern. So gibt es die Möglichkeit des temporären Wohnens im Erdgeschoss für biografische Übergangssituationen.

Nachbarschaft entstehen lassen

Wohnen beschränkt sich nicht auf die eigenen vier Wände und hört auch nicht an der Wohnungstür auf. So wie das Bauen alleine noch keine Nachbarschaft schafft und viele Wohngebäude noch kein Grätzel machen. Es sind die Bewohner*innen, die Nachbarschaft entstehen lassen. Im Quartier Berresgasse sorgt ein Besiedlungsmanagement dafür, dass diesen Akteur*innen Räume und Strukturen zur Selbstorganisation zur Verfügung stehen. Das GB* Stadtteilmanagement informiert und initiiert Projekte schon in der Planungsphase, um Alt und Neu miteinander zu verbinden.

Dabei können unterschiedliche Organisationsformen ausprobiert und diskutiert werden: ein Verein zur Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders oder eine Grätzlgenossenschaft, die Lebenserhaltungskosten senken kann. Auch die im Wiener Wohnbau etablierten Gemeinschaftsräume wurden hier bauplatzübergreifend konzipiert, um sie besser auf die Bedürfnisse vor Ort maßschneidern zu können: Waschküchen, Hausbetreuungszentrum, Gemeinschaftsgärten auf dem Dach, anmietbare Arbeits- und Hobbyräume, Initiativen zur barrierefreien Teilhabe, Kooperationen mit Schulen und mehrere Anlaufstellen für die Bewohner*innen. Zudem sorgt der bereits bestehende Bildungscampus Berresgasse mit der geballten Integrationskraft der Schule für die Verbindung von Alteingesessenen und Neu-Bewohner*innen.

© C. Fürthner

© GB*/ E. Häfele

© IBA_Wien/ J. Fetz

GRÄTZEL-TIPPS!

GB*Stadtteilmanagement
Hier bekommen Sie Informationen zur Gebietsentwicklung und zum Stand der Planung. Wenn Sie Ideen und Anregungen haben, sind Sie herzlich eingeladen, mitzureden.

Actin-Park in Hirschstetten
Das Projekt Actin-Park ist die erste Wiener Schulsportanlage ohne Zaun und Tore. Es entstand eine offene, zentrale Freizeitinfrastruktur mit ständiger Moderation durch das Jugendzentrum vor Ort.

Badeteich Hirschstetten
Eine ehemalige Schottergrube, die zum Naturbadeplatz wurde: Der Badeteich ist ganzjährig eintrittsfrei geöffnet, mit Kinderspielplatz, Babybucht, Hundezone sowie Hundebadezone.